

JAHRESBERICHT

# 2023/24

Hochschule der Polizei  
Rheinland-Pfalz



## INHALTSVERZEICHNIS

Hochschulgremien .....	3
Vorwort des Direktors der Hochschule der Polizei Rheinland-Pfalz.....	4
1. Wichtige Ereignisse aus dem Hochschuljahr.....	6
2. Einblicke in das Studium und die Lehre .....	12
3. Wir können auch Virtual Reality! .....	26
4. Einblicke in die Fortbildung .....	30
5. Schlaglichter auf die Forschung an der HdP .....	34
6. Neues aus der Hochschulentwicklung und Verwaltung .....	38
7. Zentralstelle für Werbung und Einstellung: Dein Start bei der Polizei Rheinland-Pfalz! .....	41
8. Polizeigeschichte: Das Hörspiel „Der Gendarm“ .....	44
9. Hochschule und Sport.....	47
10. Zahlen, Daten, Fakten.....	49
Impressum .....	54

## **HOCHSCHULGREMIEN**

### **Mitglieder des Kuratoriums der Hochschule der Polizei Rheinland-Pfalz im Berichtszeitraum 1. Oktober 2023 bis 30. September 2024**

1. Michael Ebling, Staatsminister des Innern und für Sport
2. Uwe Lederer, Direktor der Hochschule der Polizei
3. Reiner Hamm, Polizeipräsident des Polizeipräsidiums Mainz
4. Prof. Eva Martha Eckkrammer, Präsidentin der Universität Trier
5. Dorothee Konrad, Ministerium des Innern und für Sport
6. Stefanie Loth, Deutscher Gewerkschaftsbund, Landesbezirk Rheinland-Pfalz
7. Thomas Meyer, dbb Beamtenbund und Tarifunion
8. Peter Müller, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Kirchberg
9. Michael Thönnies, Ministerium des Innern und für Sport
10. Miguel Vicente, Landesbeauftragter für Migration und Integration Rheinland-Pfalz
11. Benedikt Bremm, Dozent der Hochschule der Polizei
12. Kevin Ip, Student der Hochschule der Polizei

### **Mitglieder des Rates der Hochschule der Polizei Rheinland-Pfalz im Berichtszeitraum**

1. Uwe Lederer, Direktor der Hochschule der Polizei
2. Benedikt Bremm, Dozent
3. Samuel Drees, Student
4. Kevin Ip, Student
5. Timo Klein, hauptberuflicher Mitarbeiter
6. Nils Luckhaupt, Dozent
7. Thorsten Mayer, Dozent
8. Anke Müller, Dozentin
9. Kira Schweizer, Studentin

## VORWORT DES DIREKTORS DER HOCHSCHULE DER POLIZEI RHEINLAND-PFALZ

Liebe Leserinnen und Leser,

mit diesem sechzehnten Jahresbericht der Hochschule der Polizei Rheinland-Pfalz (HdP) seit Einführung des Bachelorstudiengangs Polizeidienst im Jahr 2008 geben wir Ihnen einen Einblick in Handlungsfelder, die uns im aktuellen Berichtsjahr besonders beschäftigt haben. In dem Dokument finden Sie aber auch einen Bereich mit „Zahlen - Daten - Fakten“; hiermit können Sie sich insbesondere zum Personal der HdP sowie zu den Studierenden einen kursorischen Überblick verschaffen.

Wir blicken zurück auf ein Hochschuljahr mit umfangreichen Aktivitäten im Zusammenhang mit der landesweiten Arbeitsgruppe zur Weiterentwicklung der kriminalpolizeilichen Arbeit. In der „AG KriBe 5.0 - Kriminalitätsbekämpfung der Zukunft“ kam der HdP vorrangig die Aufgabe zu, den bisherigen Bachelorstudiengang Polizeidienst unter die Lupe zu nehmen und im Hinblick auf die Implementierung von zwei Studienrichtungen Schutzpolizei bzw. Kriminalpolizei weiterzuentwickeln. Im Ergebnis wurden auf der Grundlage dieser Zielsetzung die bisher geforderten Kompetenzen der Absolventinnen und Absolventen überprüft und aktualisiert sowie die Studieninhalte im Zuge einer Curriculumsrevision modifiziert und neu ausgerichtet.

Auch personell sind einige wesentliche Veränderungen zu vermelden. Die kommissarische Leitung der Abteilung 1 – Studium – und gleichzeitig die Funktion der stellvertretenden Leitung der HdP wurde im Januar 2024 durch Frau Sabrina Kunz übernommen. Ich freue mich, mit ihr seither nicht nur eine starke Persönlichkeit, sondern eine auch aus fachlicher Sicht hervorragende Führungskraft an meiner Seite zu wissen. Auch an der Spitze des Freundeskreises der HdP gab es einen Wechsel. Der Polizeipräsident im Ruhestand des Polizeipräsidiiums Trier Rudi Berg übernahm



Uwe Lederer, Direktor der HdP

im Dezember 2023 den Staffelstab vom langjährigen Vorsitzenden Ernfried Groh. Rudi Berg war während seiner langjährigen Karriere selbst an der Hochschule tätig und ist für dieses Ehrenamt eine ideale Besetzung.

In organisatorischer Hinsicht fiel im November 2023 der Startschuss für den Prozess zur Einführung der E-Akte an der HdP. Diese Anwendung wird einen Meilenstein im Zuge der Digitalisierung der HdP darstellen, ebenso wie das neue Hochschulmanagementsystem (HMS-neu), mit dessen Realisierung ebenfalls im Berichtsjahr begonnen wurde.

Der vorliegende Jahresbericht soll Ihnen aber auch Einblicke in unser Studium und unsere Fortbildung ermöglichen. Unter anderem wird deshalb das Fachgebiet I – Staats- und Verfassungsrecht, Recht des öffentlichen Dienstes und Politikwissenschaften – porträtiert, welches ein breit gefächertes Aufgabenportfolio hat, von der Polizeigeschichte im Nationalsozialismus bis hin zu aktuellen Themen wie der staatschutzrelevanten Delegitimierung des Staates.

Ein weiteres fachliches Schwergewicht in der Polizeiausbildung bilden die Verkehrsexpertinnen und -experten, die neben bewährten Klassikern im Studium und in der Fortbildung, z. B. die Kontrolle des Schwerlastverkehrs im

Transitland Deutschland, auch neue Herausforderungen wie das automobilen Datenmanagement und die Auswirkungen der Cannabislegalisierung auf die Fahrtüchtigkeit im Repertoire haben.

Auch im Strafrecht setzten sich Lehrende intensiv mit den Auswirkungen der teilweisen Legalisierung von Cannabis auseinander und stellten die Ergebnisse des Fachdiskurses dem polizeilichen Einzeldienst zur Verfügung. Die HdP war mit Lehrenden der Einsatzlehre ebenfalls in mehreren Regionalforen zur Veranstaltungssicherheit aktiv, ein Thema, das in Zeiten gesellschaftlicher Mobilisierung Behörden und Veranstalter gleichermaßen fordert.

Die Fortbildung der Polizeiangehörigen gehört neben der Nachwuchsausbildung zu den Kernaufgaben der Hochschule. Hier stellen wir Ihnen einen Piloten zur Beschulung an einer neuen Version des DEIG vor. Ebenso eine Neuentwicklung, durch die Führungskräfte im Alltag niedrigschwellig Informationen und Unterstützung finden können; dieser Führungsnavigator auf dem Bildungsserver der HdP steht Interessierten 24/7 zur Verfügung.

Besonders erfreulich ist, dass das Team Poliversity aus Studierenden und Lehrkräften der HdP im November 2023 in Berlin mit ihren eigen entwickelten VR-Szenarien den ersten Preis der bundesweiten Diversity Challenge in der Kategorie „Diversity neu denken“ gewonnen hat. Auch diese Produkte stehen in Studium und Fortbildung dauerhaft zur Verfügung.

Die Vielfalt all dieser Angebote und Produkte spiegelt die Breite und den Anspruch polizeilicher Arbeit in einer freiheitlich-demokratischen

Gesellschaft wider. Viele unserer Aktivitäten, ob Seminare oder Forschungsprojekte, führen wir zusammen mit anderen Behörden und Organisationen der Blaulichtfamilie oder auch Forschungsinstituten durch. Als Polizeihochschule sind wir Teil einer demokratischen Wissens- und Verwaltungslandschaft und sehen unsere Verantwortung auch darin, gemeinsam mit anderen Akteuren für Sicherheit und Freiheit auf der Grundlage faktenbasierten Wissens einzutreten.

Mit Blick in die Zukunft bedeutet dies, dass wir im Oktober mit dem Start des neuen Studiengangs neue Wege beschreiten werden, ohne Bewährtes aufzugeben. Wir werden diese Neuausrichtung des Studiums durch eine Evaluation begleiten, um unseren Qualitätsstandard nicht nur zu halten, sondern vielmehr weiter auszubauen. Wir werden uns darüber hinaus in einer Fachgruppe Digitalisierung unter anderem mit den Auswirkungen der Künstlichen Intelligenz im Hochschulbereich intensiv auseinandersetzen.

Gerne können Sie zu Themen des Jahresberichts, die Ihr Interesse geweckt haben, in einen Dialog mit uns treten.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

Ihr



## 1. WICHTIGE EREIGNISSE AUS DEM HOCHSCHULJAHR

Auch in diesem Hochschuljahr prägten herausragende Aufgaben und Festlichkeiten sowie personelle Veränderungen neben den Kernaufgaben Studium und Fortbildung das Leben an der HdP.

### PROJEKT „KRIBE 5.0 - KRIMINALITÄTSBEKÄMPFUNG DER ZUKUNFT“

Eine durch das Ministerium des Innern und für Sport beauftragte polizeibehördenübergreifende AG Kriminalitätsbekämpfung formulierte 2023 die Ziele einer Qualitätssicherung und -steigerung in der Schutz- und Kriminalpolizei, die Eröffnung neuer Zielgruppen von Bewerberinnen und Bewerbern durch einen DirektEinstieg in die Kriminalpolizei und die Sicherung notwendiger Personalstärken in der Kriminalpolizei. Der Berichtszeitraum 2023/24 war daher für viele Mitarbeitende der Hochschule geprägt durch eine intensive Arbeit in dieser landesweiten AG. Es galt nicht weniger, als die Polizeiarbeit und Polizeiausbildung für die nächsten Jahre zukunftsfest zu machen. Der HdP wurde im Rahmen dieser AG das Teilprojekt 5 – Aus- und Fortbildung – übertragen. Die Gesamtleitung übernahm der Leiter des Bereichs „Berufspraktische Studien“ Joachim Thieltges, tatkräftig unterstützt von den Dozentinnen Lena Bauer und Katharina Huber sowie später Kerstin Hutt in einer eigens eingerichteten Geschäftsstelle.

Das Teilprojekt 5 umfasste fünf verschiedene Arbeitspakete. Das Arbeitspaket 5.1 „Weiterentwicklung des Bachelorstudiums“ erarbeitete von Juni 2023 bis Oktober 2024 in einem Kernteam aus Angehörigen der HdP und der Polizeibehörden ein aktualisiertes Kompetenzprofil, einen modifizierten Bachelorstudiengang mit den Studienrichtungen Schutz- und Kriminalpolizei und ein überarbeitetes Curriculum. Alle hatten dabei die Ziele vor Augen, einen gemeinsamen Studiengang mit generalistischer Ausbildung um spartenspezifische Inhalte zu erweitern, die Praxisorientierung und die Wissenschaftlichkeit der Ausbildung zu stärken und die Studierbarkeit und organisatorische Umsetzbarkeit zu sichern. Die

Studiengangbezeichnung, die Regelstudienzeit, der Abschlussgrad des Studiengangs, die Konzeption und die allgemeinen Qualifikationsziele sowie das praxisorientierte Profil des Studiengangs blieben somit erhalten. Der neue Studiengang ermöglicht Studierenden mit der entsprechenden Studienrichtung erstmals den Direkteinstieg bei der Kriminalpolizei. Der neue BA-Studiengang Polizeidienst mit den Studienrichtungen Schutz- bzw. Kriminalpolizei kann planmäßig zum 1. Oktober 2024 starten. Zur Umsetzung und zu ersten Erfahrungen mit der Organisation und den Inhalten wird die Hochschule im nächsten Jahresbericht ausführlich informieren.

Das Arbeitspaket 5.2 „Agiles Wissensmanagement“ erarbeitete ab Juli 2023 in einem behördenübergreifenden Team ein Wissensportal „Sexualdelikte“. Dieses ist als Pilotprojekt aufgebaut und wird nach Abschluss der Pilotphase evaluiert. Das Arbeitspaket umfasst die Aspekte „Expertenvernetzung“, „Zusammenführung von Wissensbausteinen“, „Bildungsplan“, „zielgruppenorientierte Kommunikation“, „standardisierte Unterstützung der Sachbearbeitung“ und „Identifizierung weiterer Phänomenbereiche sowie eines Rahmens für die Einrichtung weiterer Wissensportale“.

Im Arbeitspaket 5.3 „Weiterentwicklung Dienstzweigwechsel“ überarbeiten Angehörige der HdP und der Kriminalpolizei seit Januar 2024 die Rahmenrichtlinie „Wechsel S zu K“ und überprüfen die organisatorische und didaktische Umsetzung des Lehrgangs, mit dem Angehörige der Schutzpolizei für eine Tätigkeit in der Kriminalpolizei qualifiziert werden.

Die Mitglieder des Arbeitspakets 5.4 „Moderne Führung“ erstellen seit Juli 2023 eine Konzeption, die Führungskräfte vorbereitet und dabei begleitet, erwartete Veränderungsprozesse erfolgreich mitzugestalten. Darüber hinaus entwickelt die HdP im Rahmen dieses Arbeitspakets das Fortbildungsangebot für Führungskräfte der Kriminalpolizei unter Einbeziehung der mit der Digitalisierung und der Organisationsreform verbundenen Herausforderungen weiter.

Im Arbeitspaket 5.5 „Haushalt / Recht“ begleiten seit Juni 2023 die Fachleute des Prüfungsamtes und der Verwaltung der HdP die Kon-

zeption und Vorbereitung des neuen Studienmodells, den Aufbau des Wissensportals „Sexualdelikte“ sowie die Modalitäten des Dienstzweigwechsels S zu K. Die von den Änderungen betroffene Vorschriftenlage soll bis Frühjahr 2025 identifiziert und angepasst werden.

Die bisher im gesamten Teilprojekt 5 – Aus- und Fortbildung der Geschäftsstelle gemeldeten Manntage liegen bei 1.500. Dies verdeutlicht eindrücklich den hohen Stellenwert dieses Projekts für die Polizei Rheinland-Pfalz, aber auch das kontinuierlich hohe Engagement der Mitarbeitenden für diese umfassende Struktur- und Ausbildungsreform.



Kick-Off Veranstaltung des AP 5.1 im Kloster Jakobsberg in Ockenheim vom 17.-18.07.2023

## NEUES KOMPETENZPROFIL FÜR DEN BA-STUDIENGANG POLIZEIDIENST AN DER HDP

2007 hatte die damalige Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Rheinland-Pfalz – Fachbereich Polizei – ein Anforderungsprofil für den Bachelorstudiengang Polizeidienst formuliert. Dieses war 2012 als Kompetenzprofil überarbeitet worden, hatte sich aber nach über zehn Jahren als in Teilen veraltet erwiesen. Im Rahmen des Projekts „KriBe 5.0 - Kriminalitätsbekämpfung der Zukunft“ wurde im Teilprojekt 5 „Aus- und Fortbildung“ der HdP der Auftrag erteilt, das Anforderungs- bzw. Kompetenzprofil des Bachelorstudiengangs Polizeidienst zu aktualisieren. Eine Arbeitsgruppe aus Angehörigen der Polizeibehörden und der HdP erarbeitete von September bis November 2023 zwei aktualisierte Kompetenzprofile für die Vertiefungsschwerpunkte Schutz- und Kriminalpolizei des neuen Studiengangs. Wichtig war bei der Zusammensetzung der AG, dass die Breite der Polizeibehörden und der Sparten abgedeckt wurde, die Mitglieder durch eine Funktion mit strategischem Denken vertraut waren und überwiegend durch eine zumindest zeitweise Lehrtätigkeit an der HdP mit Bildungskonzepten reflektiert umgehen konnten. Die Mitwirkung der Lehrenden und Trainierenden der HdP erfolgte über die Fachgebietsleitungen und die Leitungen der Abteilungen 2 und 3.

Bei der Neuformulierung der Anforderungen an bzw. Kompetenzen von Absolventinnen und Absolventen des Polizeistudiums orientierte sich die AG am Deutschen Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse (HQR) von 2017 und berücksichtigte auch den Fachqualifikationsrahmen (FQR) für Bachelorstudiengänge „Polizeidienst“ der Konferenz der Hochschulen und Fachbereiche der Polizei (HPK) von 2019.

Die von der AG erarbeiteten Kompetenzprofile gliedern sich in die vier Kompetenzbereiche

„Wissen und Verstehen“ (vormals Fachkompetenz), „wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität“ (vormals persönliche Kompetenz), „Kommunikation und Kooperation“ (vormals soziale Kompetenz) und „Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen“ (vormals methodische Kompetenz). Die AG stellte in ihrer Arbeit fest, dass im Bereich „Wissen und Verstehen“, der die Fachkompetenzen beschreibt, die erforderlich sind, um die polizeilichen Aufgaben systematisch und erfolgreich erfüllen zu können, die Kompetenzprofile sich für beide Vertiefungsschwerpunkte in Teilen unterscheiden. Hier wurden für den Vertiefungsschwerpunkt S 29 und für den Vertiefungsschwerpunkt K 30 Kompetenzen definiert.

Im Kompetenzbereich „wissenschaftliches Selbstverständnis / Professionalität“ wurden für beide Vertiefungsschwerpunkte elf gemeinsame Kompetenzen definiert. Alle Polizeibeamtinnen und -beamten stehen in einem öffentlich-rechtlichen Dienst- und Treueverhältnis zum Land Rheinland-Pfalz und repräsentieren die Polizei nach innen und außen. Damit wird ihnen eine besondere Verantwortung in unserem demokratischen Rechtsstaat übertragen, unabhängig von einer späteren Verwendung in der Schutz- oder Kriminalpolizei. Ähnliches gilt für den Bereich „Kommunikation und Kooperation“. Kommunikation und Kooperation sind notwendig, um mit Bürgerinnen und Bürgern, gesellschaftlich relevanten Gruppen sowie mit anderen Behörden und Organisationen und in der Polizei erfolgreich arbeiten zu können. Hier wurden für beide Vertiefungsschwerpunkte neun Kompetenzen definiert. Geringe Unterschiede weisen die Profile in den Bereich „Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen“ auf. Die Kompetenzen zum Einsatz, zur Anwendung und zur Er-



zeugung von Wissen beschreiben die Befähigung, auch komplexe Problemstellungen mit verfügbaren oder zu entwickelnden Instrumentarien zu lösen. Hier wurden für beide Vertiefungsschwerpunkte elf Kompetenzen definiert. Die in weiten Teilen identischen Kompetenzprofile verdeutlichen, dass auch der neue Studiengang einen allgemeinqualifizierenden Charakter haben wird mit einem geringeren Anteil spezialisierten Wissens.

Unabhängig von fachspezifischen Kompetenzen für die beiden Sparten wurden Kompetenzen in Bezug auf die Politische Bildung und Digitalisierung für beide Vertiefungsschwerpunkte ausgebaut. Die neuen Kompetenzprofile finden ihre Entsprechung in Inhalten des neuen Curriculums und müssen sich nach dem Start im Oktober 2024 bewähren. Sie sind auch die Basis für die regelmäßig durchgeführte Abnehmer- und Absolventenbefragung der HdP.

## VERÄNDERUNGEN AUF DER FÜHRUNGSEBENE DER HdP

Alle Wege führen nach Rom und manche immer wieder zur HdP. Im Februar 2024 konnte die HdP Sabrina Kunz als kommissarische Leiterin der Abteilung 1 – Studium – und stellvertretende Hochschulleitung begrüßen. Das neue Gesicht ist für viele an der HdP eine alte Bekannte, war Sabrina Kunz doch von 2013 bis 2018 als Dozentin im Fachgebiet I – Staats- und Verfassungsrecht, Recht des öffentlichen Dienstes und Politikwissenschaften – tätig.

Die neue Leiterin der Abteilung Studium kennt die Polizei Rheinland-Pfalz mit all ihren Bildungs- und Einsatzfacetten. 1997 – damals noch im mittleren Dienst – eingestellt, absolvierte sie die doppelqualifizierende Ausbildung in Wittlich-Wengerohr. Es folgten Jahre bei der Bereitschaftspolizei und im Wechselschichtdienst in Mainz und Montabaur. Zu den prägendsten Einsätzen in dieser Zeit gehören für sie die Castor-Transporte nach Gorleben.

Sabrina Kunz absolvierte 2003/2004 die Aufstiegsausbildung in den damaligen gehobenen Dienst in Enkenbach-Alsenborn. Anschließend war sie bis 2008 im Bereich des Polizeipräsidiums Koblenz im Führungsstab des Polizeipräsidiums, in der Führungsgruppe der Polizeidirektion und als Dienstgruppenleiterin in Bendorf eingesetzt. Von 2009 bis 2011 absolvierte sie den Masterstudiengang „Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement“ an der Deutschen Hochschule der Polizei in Münster und stieg damit in die Laufbahn des 4. Einstiegsamts (ehemals höherer Dienst) auf. Im Anschluss an ihr Studium in Münster war sie von 2011 bis 2013 Leiterin des Stabsbereichs 1 im Polizeipräsidium Trier, um danach als Dozentin ihr Herzensthema „Bildung



Sabrina Kunz, kommissarische Leiterin der Abteilung 1 – Studium – und stellvertretende Hochschulleitung

in der Polizei“ bis 2018 an der HdP umzusetzen. Viele erinnern sich an Formate wie die Schreibwerkstatt, die sie im Fachgebiet I mit großem Engagement für die Studierenden umsetzte. Engagement ist neben Bildung der zweite Motor im Leben der neuen Abteilungsleiterin: Nach langjähriger Gewerkschaftsarbeit in der GdP übernahm sie von 2018 bis Januar 2024 den Vorsitz des Hauptpersonalrats der Polizei Rheinland-Pfalz in Mainz und war in dieser Zeit von ihrer dienstlichen Funktion freigestellt. Wie sie selber sagt, gab sie den Vorsitz mit einem weinenden Auge auf und doch voll Vorfreude, das Thema „Bildung in der Polizei“ auf neuer Funktion an der HdP maßgeblich mitgestalten zu können.

Privat entspannt Sabrina Kunz durch Sport und viel Bewegung an der frischen Luft, immer begleitet dabei durch ihre zwei Hunde. Den Campus der „Hochschule im Park“ mit seinen vielfältigen Sportmöglichkeiten schätzt sie sehr, genießt aber auch ein urbanes Umfeld an ihrem Wohnort in Mülheim-Kärlich. Auf die Frage, wie sie sich selber sieht, hat sie eine klare Antwort: als Lese- und Bewegungsjunkie und als Bildungsbegeisterte.

## BESONDERE TERMINE

### **Graduierung des 25. BA-Studiengangs Polizeidienst**

Der 30. April 2024 war ein großer Tag für 215 Studierende des 25. BA-Studiengangs und ihre Angehörigen. Insgesamt 53 Frauen und 162 Männer erhielten in der Baldenauhalle in Morbach vom Staatsminister des Innern und für Sport Michael Ebling ihre Graduierungs- und Ernennungsurkunden zur Polizeikommissarin und zum Polizeikommissar. Die Absolventinnen und Absolventen traten bereits am 1. Mai 2024 ihren Dienst bei den fünf rheinland-pfälzischen Polizeipräsidien Koblenz, Mainz, Trier, Ludwigshafen (Rheinpfalz) und Kaiserslautern (Westpfalz) sowie bei den geschlossenen Einheiten des Polizeipräsidiums Einsatz, Logistik und Technik an.

### **Graduierung des 26. BA-Studiengangs und Ernennung des 16. MA-Studiengangs „Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement“**

Am 30. September 2024 findet in der Baldenauhalle in Morbach die Graduierung des 26. BA-Studiengangs der HdP statt. Zeitgleich findet die Ernennung der drei rheinland-

pfälzischen Absolventinnen und drei Absolventen des 16. MA-Studiengangs „Öffentliche Verwaltung – Polizeimanagement“ der Deutschen Hochschule der Polizei statt.



Impression von der Graduierungsfeier

### **Vereidigung des 30. und 31. BA-Studiengangs**

Am 30. August 2024 wurden 464 Studierende der beiden Studiengänge in Mayen feierlich vereidigt. Staatsminister Michael Ebling konnte dazu 163 Polizeikommissaranwärterinnen und 301 Polizeikommissaranwärter begrüßen.

## 2. EINBLICKE IN DAS STUDIUM UND DIE LEHRE

Verantwortlich für Lehre an der HdP zeichnen die Fachgebiete (FG). Welche Fachgebiete es gibt, können Sie der folgenden Grafik entnehmen:



Ein Polizeistudium zeichnet sich durch eine hohe Spannweite an Inhalten und eine Vielzahl an beteiligten Disziplinen aus. Wir möchten Ihnen an dieser Stelle exemplarisch ein Fachgebiet im Berichtszeitraum genauer vorstellen. Darüber hinaus erhalten Sie Einblicke in ausgesuchte Aktivitäten der anderen Fachgebiete.

### EIN FACHGEBIET STELLT SICH VOR: FACHGEBIET I – STAATS- UND VERFASSUNGSRECHT, RECHT DES ÖFFENTLICHEN DIENSTES UND POLITIKWISSENSCHAFTEN – IM BERICHTSJAHR 2023/24

Die Polizei Rheinland-Pfalz versteht sich als eine erklärende Bürgerpolizei mit dem Auftrag, öffentliche Sicherheit und Ordnung mit rechtsstaatlichen Mitteln zu gewährleisten. Vertrauen in die Integrität und Handlungsfähigkeit der Polizei sind erfolgskritische Faktoren im Hinblick auf die Akzeptanz staatlichen Handelns und den gesellschaftlichen Zusammenhalt. In Bezug auf die Polizeibeamtinnen und -beamten der Schutz-, aber auch der Bereitschaftspolizei gilt es zudem zu berücksichtigen, dass sich diese aufgrund ihrer Dienstverrichtung in Uniform bzw. der damit einhergehenden Öffentlichkeitswirkung in einem besonderen Fokus befinden.

Vor diesem Hintergrund ist eine umfassende rechtliche und politische Bildung der Polizeiangehörigen von zentraler Bedeutung. Das Fachgebiet I – Staats- und Verfassungsrecht,

Recht des öffentlichen Dienstes und Politikwissenschaften – nimmt diesen Bildungsauftrag, den alle FG der HdP teilen, in besonderer Weise wahr. Es vermittelt in Studium und Fortbildung die tragenden Elemente der verfassungsmäßigen Ordnung des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland sowie der Landesverfassung für das Land Rheinland-Pfalz. Hierbei steht insbesondere im Mittelpunkt, dass die Bundesrepublik Deutschland als freiheitlicher, demokratischer sowie sozialer Rechts- und Bundesstaat ausgestaltet ist.

Die Studierenden sollen vor allem die herausragende Bedeutung der Grundrechte als Grundlage unserer staatlichen Werteordnung verstehen. Dies ergibt sich daraus, dass polizeiliche Arbeit naturgemäß häufig in grundrechtlich geschützte Bereiche der Bürgerinnen und Bürger eingreift. In diesem Kontext werden die fachgebietsübergreifenden Bezüge

deutlich herausgestellt, um die Grundrechte in der polizeilichen Praxis sachgerecht berücksichtigen zu können.

Vor dem Hintergrund, dass Polizei und Politik nicht losgelöst voneinander betrachtet werden können, sich vielmehr bedingen, wird zudem verdeutlicht, dass die Polizei den Staat vertritt. Ihre Aufgaben werden vom Staat, insbesondere der Legislative vorgegeben.

Daher werden den angehenden Polizeibeamtinnen und -beamten neben den Grundrechten auch die wesentlichen Grundsätze zum Verständnis unseres freiheitlich demokratischen Staatssystems vermittelt. Hierzu zählen insbesondere die Prinzipien des Art. 20 GG (Demokratie-, Rechtsstaats-, Bundesstaats- und Sozialstaatsprinzip), die Gesetzgebung (insbesondere auf Bundesebene), der politische Pluralismus (Willensbildung im demokratischen Staatswesen durch Parteien, Verbände etc.) sowie Aufgaben und Stellung der obersten Bundes- und Landesorgane.

Da die Studierenden nach Abschluss der Ausbildung als Beamtinnen und Beamte den Staat repräsentieren, vermittelt das FG I auch die hierfür relevanten rechtlichen Grundlagen. Hierzu zählen die Grundlagen des Rechts des öffentlichen Dienstes, die Bedeutung des Dienstes, die Grundsätze zum Umgang mit Bürgerinnen und Bürgern sowie die Folgen von Dienstpflichtverletzungen.

Das Lehrportfolio des FG wird derzeit durch eine Juristin und einen Juristen mit der Befähigung zum Richteramt, einen Politikwissenschaftler, einen Verwaltungswissenschaftler und drei Polizeibeamte des 3. und 4. Einstiegsamts vertreten.

Wichtig ist den Lehrenden, dass Studierende nicht nur mit den theoretischen Grundlagen vertraut sind, sondern diese auch immer wieder auf Sachverhalte der beruflichen Praxis anwenden. Die Darstellung und Analyse aktu-

eller politischer Ereignisse soll die Studierenden zu selbständigem, problemorientiertem Bewerten anregen.

Im Studienjahr 2023/24 wurden neben der Lehre als herausragendes Format verschiedene Hochschulgesprächstage (HGT) durchgeführt, die insbesondere das Ziel hatten, ausgewählte Schwerpunkte auf politische und rechtspolitische Themenbereiche zu setzen. Hier sollen die HGT zum Datenschutz, zum jüdischen Leben in Deutschland und zur Polizei im Nationalsozialismus kurz dargestellt werden.

Am 30. Januar und am 06. August 2024 wurde der HGT „Tag des Datenschutzes“ angeboten. Ziel dieses HGT ist die Verdeutlichung der Bedeutung des Datenschutzes für den Schutz der Grundrechte aus Art. 2(1) i.V.m. Art. 1(1) Grundgesetz. In inzwischen guter Tradition wird diese Veranstaltung durch Prof. Dr. Dieter Kugelman, Landesbeauftragter für den Datenschutz und die Informationsfreiheit in Rheinland-Pfalz, und seine Landesbehörde mit ausgestaltet.

In Reminiszenz an den 9. November 1938 führte das FG I am 9. November 2023 einen HGT zum Thema „Jüdisches Leben in Deutschland“ durch. Besondere Aufmerksamkeit zog hierbei ein Vortrag der Rabinatsstudentin Dr. Naomi Gümbel auf sich. Naomi Gümbel überlebte den Terroranschlag vom 9. Oktober 2019 auf die Synagoge in Halle und befand sich am 07. Oktober 2023 während des Terroranschlages der Hamas in Israel. Frau Dr. Gümbel berichtete eindrucksvoll über die Wahrnehmung der Polizei aus der Opferperspektive.

Hinsichtlich der Durchführung des seit Jahren bewährten HGT zum Thema „Befehl ist Befehl“, der das mörderische Wirken der Einsatzgruppen in den durch Nazi-Deutschland besetzten Gebieten der ehemaligen Sowjetunion zum Gegenstand hat, wurde mit der internationalen Holocaust Gedenkstätte Yad Vashem in Israel Kontakt aufgenommen. Ab dem Jahr

2025 wird der HGT „Befehl ist Befehl“ in Kooperation mit Yad Vashem an der HdP durchgeführt. Im Rahmen des diesjährigen HGT am 10. Januar 2024 besuchten 30 Studierende der HdP die Gedenkstätte KZ Osthofen, ein ehemaliges nationalsozialistisches Konzentrationslager. Die Studierenden analysierten Häftlingsakten und Akten von NS-Täterinnen und Tätern, die in dem Konzentrationslager eingesetzt waren. Sie zeigten sich von dem Besuch der Gedenkstätte zutiefst berührt.

Des Weiteren hat das FG aktuelle nationale und internationale Entwicklungen zum Anlass genommen, eine AG Politik ins Leben zu rufen. Den Startpunkt dazu setzte eine vom Fachgebiet angebotene Informationsveranstaltung zum russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine. Diese stieß auf große Resonanz. Die im Rahmen der AG geplanten extracurricularen Veranstaltungen haben das Ziel, das Verständnis der Studierenden von internationaler Zusammenarbeit zu schärfen und die Auswirkungen internationaler Entwicklungen auf die Sicherheitslage in der Bundesrepublik Deutschland zu analysieren. Die nächsten geplanten Themenfelder sind die sog. staatschutzrelevante Delegitimierung des Staates

und die bevorstehenden Präsidentschaftswahlen in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Nicht unterwähnt bleiben soll auch der vom 24. - 25. Oktober 2023 von der Polizeiakademie Niedersachsen und der Konferenz der Hochschulen und Fachbereiche der Polizei (HPK) in Hannover veranstaltete „Kongress Netzwerk Demokratiestarke Polizei II – Polizei und Demokratiearbeit – Forschung, Projekte und Diskurse“. Diese bundesweite Fachtagung dient nun schon zum zweiten Mal nach 2021 dem intensiven Austausch zwischen (zivil)gesellschaftlichen Akteuren und der Polizei, der außerpolizeilichen und polizeilichen Wissenschaft sowie der Politik.

Das FG I war mit drei Lehrkräften auf der Fachtagung vertreten und konnte dort neben der Vernetzung mit der Fachcommunity wertvolle Impulse für Studium und Fortbildung mitnehmen.

Dominik Sienkiewicz

Leiter des FG I – Staats- und Verfassungsrecht, Recht des öffentlichen Dienstes und Politikwissenschaften

[HdP.Staatsrecht-Dienstrecht@polizei.rlp.de](mailto:HdP.Staatsrecht-Dienstrecht@polizei.rlp.de)

## SO STELLEN WIR UNS DIE HOCHSCHULE IM JAHR 2030 VOR

*„Wir wünschen uns für die HdP im Jahr 2030 weiterhin eine starke Gemeinschaft und Veranstaltungen, die diese Gemeinschaft fördern. Die HdP sollte ein Ort sein, an dem man auch seine Freizeit abseits des Lernstresses gerne verbringt und Sportangebote wahrnehmen kann.“*

*„Wir wünschen uns, dass die Offenheit und Willkommenskultur an der HdP weiterhin beibehalten wird, die Meinung Studierender gehört und akzeptiert wird und die Hochschule bereit ist Veränderungen voranzutreiben.“*



*„Für alle Studierenden, die im Jahr 2030 die HdP besuchen, wünschen wir uns, dass sie von der Leitung, den Dozierenden, Trainerinnen und Trainern und dem Stammpersonal genauso auf ihrem Weg unterstützt werden wie wir und sie eine tolle und unvergessliche Zeit an der HdP erleben werden.“*

*„Die HdP im Jahr 2030 sollte für Studierende ein Ort sein, an dem man sich wie zuhause fühlt, an dem man sich gerne aufhält und der viele Möglichkeiten der Freizeitgestaltung und eine angemessene Unterbringung bietet. Ein Ort, an dem man die Möglichkeit hat, digitale Medien zur Vor- und Nachbereitung der Unterrichtsinhalte zu nutzen und an dem man eine positive Lernatmosphäre vorfindet. Ein Ort, an dem man jeden Montag gerne zurückkehrt und sich auf eine neue Woche freut, da die HdP nicht nur Hochschule und Arbeitsplatz, sondern Lebenswelt ist.“*

**Studierende des 28. BA**

## INTERESSANTES AUS DEN ANDEREN FACHGEBIETEN

Das **Fachgebiet III – Strafrecht, Ordnungswidrigkeitenrecht, Zivilrecht** – befasst sich hauptsächlich mit strafrechtlichen Themen. Hier werden insbesondere in den ersten drei Modulen des Bachelorstudiums die Grundlagen des Strafrechts und die Straftatbestände, die für die polizeiliche Praxis besonders wichtig sind, vermittelt. Zusätzlich werden im Fachgebiet III Grundlagen des Zivilrechts und des Ordnungswidrigkeitenrechts vermittelt. Diese umfassen im Vergleich mit den strafrechtlichen Themen im Bachelorstudiengang Polizeidienst allerdings nur einen kleinen Stundenanteil.

Im Berichtszeitraum war ein großes Thema im FG die Prüfung der veränderten bundesdeutschen Gesetzeslage in Bezug auf die Droge Cannabis. Im Herbst 2023 wurde durch den Direktor der HdP eine kleine Arbeitsgemeinschaft eingerichtet, die sich mit der anstehenden teilweisen Legalisierung von Cannabis, die zum 1. April 2024 in Kraft getreten ist, beschäftigen sollte. Verantwortlich für die Arbeitsgemeinschaft zeichnete die Leiterin des Fachgebiets III, die Juristin Katrin Schneider. Gegenstand der Arbeitsgemeinschaft waren insbesondere der dienstrechtliche Umgang mit Cannabis am Campus Hahn der HdP und die Bereitstellung von Fortbildungsunterlagen für die Berufspraxis. Das Fachgebiet III war in besonderem Maße von den rechtlichen Änderungen betroffen, da sich einerseits neue Straf- und Ordnungswidrigkeitstatbestände ergeben haben, andererseits aber der Umgang mit Cannabis jetzt in Fällen teilweise erlaubt ist, in denen er früher verboten war. Dies gilt z. B. für den Besitz. Dieser war nach der alten Rechtslage grundsätzlich verboten (von wenigen Ausnahmen abgesehen), ist nach dem Konsumcannabisgesetz allerdings bis zu bestimmten Mengen erlaubt. Während vor dem 1. April 2024 auch beim Verdacht des Be-

sitzes kleinster Mengen Cannabis der Anfangsverdacht einer Straftat nach dem Betäubungsmittelgesetz gegeben war, stellt dies jetzt regelmäßig keine Straftat mehr dar. Ein weiteres Beispiel für die Änderung ist, dass grundsätzlich auch der Konsum von Cannabis in der Öffentlichkeit nicht mehr verboten ist. Allerdings gibt es bestimmte Voraussetzungen, unter denen eine Ordnungswidrigkeit vorliegen könnte, z. B. auf Spielplätzen oder an Schulen bzw. in deren Sichtweite. Diese und viele andere Änderungen spielen für die polizeiliche Praxis, für die Ausbildung der Studierenden aber auch für die Ausbildung des kommunalen Vollzugsdienstes, der teilweise für die Verfolgung der Ordnungswidrigkeiten zuständig ist, eine wichtige Rolle. Daher wurden Unterlagen wie mehrere Newsletter und Lehrvideos erstellt und dem polizeilichen Einzeldienst zur Verfügung gestellt. Damit sollen die neuen Regelungen den Kolleginnen und Kollegen zeitnah und niedrigschwellig nähergebracht werden. Die Arbeit erfolgte in enger Abstimmung mit einem Arbeitskreis des Landeskriminalamts Rheinland-Pfalz, an dem auch Vertreterinnen und Vertreter der Staatsanwaltschaft beteiligt sind und mit dem Ministerium des Innern und für Sport. Die Gesetzesänderung wird das Fachgebiet auch weiterhin in Aus- und Fortbildung beschäftigen.

Das **Fachgebiet V – Verkehrsrecht, Verkehrslehre** – vertritt Themen des Verkehrsrechts und der Verkehrslehre in Studium, Fortbildung und Forschung. Studienschwerpunkte bilden dabei die Straftatbestände und Ordnungswidrigkeiten im Zusammenhang mit der Teilnahme am öffentlichen Straßenverkehr sowie die Zulassung und Vorschriftsmäßigkeit von Fahrzeugen, einschließlich deren Kontrolle und Verfolgung von Verstößen. In der Verkehrslehre werden die Grundsätze der Verkehrssicherheitsarbeit vermittelt.



Inhaltlich stellen derzeit vor allem die Großthemen „Digitalisierung und Automatisierung“, „neue Arten der Verkehrsbeteiligung“, „Europäisierung des Verkehrsrechts“ sowie „Innovationen in der Verkehrsunfallaufnahme“ und „Spezialisierte Kontrollen im Verkehr“ Herausforderungen in der Arbeit des FG dar. Der Berichtszeitraum war für das FG von hohem Einsatz geprägt. Wir stellen daher an dieser Stelle prägnante Aktivitäten ausführlich dar.

### **Expertinnen und Experten für Abfalltransportkontrollen erfolgreich qualifiziert**

Im Fortbildungsjahr 2023/2024 hat die HdP nach siebenjähriger Unterbrechung erneut das Grundmodul „Abfalltransportkontrollen“ angeboten, in dem 27 Seminarteilnehmende vom 24. – 26. Juni 2024 im Abfallrecht beschult wurden. Referenten der Sonderabfall-Management-Gesellschaft Rheinland-Pfalz (SAM), des Landeskriminalamts (Dezernat 46 - Umweltkriminalität), der polizeilichen Praxis sowie der HdP beschulten zum Abfall- und Produktbegriff, zur Vorschriftenlage bei nationalen und internationalen Abfalltransporten, zum Umweltstrafrecht sowie zur abfallrechtlichen Sachbearbeitung inklusive der Maßnahmen vor Ort. Bestandteil des Lehrgangs war auch eine praktische Lehrgangskontrolle auf der Bundesautobahn 61, Rastplatz Wiesbach, welche von der Verkehrsdirektion Mainz organisiert wurde. Hier konnten die Teilnehmenden erworbenes Wissen direkt in der Praxis anwenden.

Alle Teilnehmenden schlossen die Maßnahme mit einer 90minütigen digitalen Lernzielkontrolle erfolgreich ab und können nun ihr erworbenes Wissen in die polizeiliche Praxis tragen.

### **Spezialmodul - Wägen von Kraftfahrzeugen - eichrechtskonforme Feststellung von Gewichtswerten bei der Überwachung des Straßenverkehrs**

Ebenfalls konnte im Fortbildungsjahr 2023/2024 nach achtjähriger Unterbrechung

erneut das „Spezialmodul – Wägen von Kraftfahrzeugen - eichrechtskonforme Feststellung von Gewichtswerten bei der Überwachung des Straßenverkehrs“ mit 35 Teilnehmenden durchgeführt werden.



Teilnehmende der Wägeb Schulung im Einsatz

Zielgruppe dieses sehr spezifischen Fortbildungsangebots sind die Kräfte der Schwerverkehrskontrolltrupps. Darüber hinaus nahmen vier Angehörige des Bundesamtes für Logistik und Mobilität (BALM) an der Qualifizierung teil. Diesen Kräften stehen Radlastwagen für eine beweissichere Verwiegung von Fahrzeugen zur Verfügung. Den Teilnehmenden wurden die eichrechtlichen Grundlagen, die Grundlagen zur Wägetechnik, die öffentliche Waage, der Eichschein, die Kennzeichen und Aufschriften, die Instandsetzung sowie die Durchführung der Wägung und die BTE Wäge Broschüre als anerkannte Regel einer eichrechtskonformen Verwiegung vermittelt. Alle Seminarteilnehmenden können nach erfolgreicher digitaler Lernzielkontrolle ihr frisch erworbenes Wissen in der Praxis nutzen.

### **Grundmodul: Ausbildung zur Verkehrssicherheitsberaterin / zum Verkehrssicherheitsberater der Polizei Rheinland-Pfalz**

Verkehrssicherheitsarbeit ist seit langem eine tragende Säule zur Förderung regelkonformen Verhaltens von Verkehrsteilnehmenden und setzt schon bei Kindern an. Im Berichtsjahr 2023/24 gingen die Lehrenden des FG V in der

Qualifizierung für die Verkehrssicherheitsarbeit neue Wege und boten erstmals ein Hybridseminar mit Präsenzphasen, Online-Lernphasen und praktischen Übungen in den Polizeipräsidien an. Während eines dreiwöchigen Grundseminars im Februar / März 2024 qualifizierten sich 12 Kolleginnen und Kollegen der Schutzpolizei aus fünf Polizeipräsidien zu Verkehrssicherheitsberaterinnen und -beratern. Die Teilnehmenden hatten Gelegenheit, sich nicht nur mit den rechtlichen Rahmenbedingungen und den klassischen Methoden der Verkehrserziehung auseinanderzusetzen, sondern konnten sich an alternativen Vermittlungsmethoden selbst auszuprobieren. Während sicherlich nicht jedermann gekonnt die Gitarre einsetzen kann, versuchten sich jedoch alle am Puppenspiel und bereiteten sich im Erste-Hilfe-an-Kindern-Seminar auf den hoffentlich nicht eintretenden Ernstfall vor. Im Lehrgang konnten die Teilnehmenden auch die beruhigende Wirkung eines zertifizierten Besuchshundes erfahren. Die frischgebackenen Verkehrserzieherinnen und Verkehrserzieher sind nun nach bestandener praktischer Prüfung gespannt darauf, wie die neuen Methoden bei den Kindern ankommen werden.

### **Tagungen und Fachaustausch**

Im Rahmen der sog. „Südschienen-Kooperation“ der Bundesländer Baden-Württemberg, Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland hat Marco Schäler als Vertreter des FG V an dem Seminar „Überwachung von Krafträdern und deren Kraftradführer“ vom 15. bis 16. April 2024 an der Hochschule für Polizei Baden-Württemberg in Böblingen teilgenommen. Hintergrund des Besuchs war insbesondere der fachliche Austausch im Bereich der Kontrolle von Elektrofahrrädern und Fahrzeugen der Mikromobilität sowie die Detektion von möglichen Leistungsmanipulationen. Die Seminarteilnehmenden begrüßten die anschaulichen und praxisorientierten Ausführungen zum Themengebiet „Überwachung von unzulässigen Tuning-Maßnahmen bei neuen Mobilitätsformen“. Marco Schäler präsentierte in diesem

Rahmen die unter Verantwortung der rheinland-pfälzischen Polizei stehende und vom FG V vollständig überarbeitete Wissensplattform „BIKE.net“, welche im Extrapol zu finden ist. Hierbei handelt es sich um eine mittlerweile bundesweit etablierte Anwendung, die den mit der polizeilichen Verkehrsüberwachung betrauten Kräften eine optisch ansprechende umfassende Übersicht zur rechtlichen Klassifizierung von Fahrrädern sowie zwei- und dreirädrigen Kraftfahrzeugen zur Verfügung stellt. Darüber hinaus kann die Wissensplattform über die dienstlich zur Verfügung gestellten Mobiltelefone bundesweit abgerufen werden und steht den Einsatzkräften somit auch an den jeweiligen Kontrollörtlichkeiten zur Verfügung.

Erstmals nach der Corona-Pandemie trafen sich die Verkehrssicherheitsberaterinnen und -berater mit den Fachberaterinnen und Fachberatern am 21. November 2023 wieder an der HdP. Aufgrund des hohen Interesses fand die Veranstaltung in der Jahnhalle in Büchenbeuren statt. Die über 110 Teilnehmenden informierten sich zu Neuerungen im Verkehrsrecht der letzten Jahre, zu Bewährungsstrafen bei tödlichen Verkehrsunfällen mit der Ursache Ablenkung durch das Smartphone, zu Drogen als Medikamente und zum Risikoverhalten Jugendlicher. Mit Dr. Cora Wunder, Rechtsmedizin Mainz, und Dr. Benjamin Krenberger, Richter am AG Landstuhl, stand neben Ewald Ternig vom FG V den Teilnehmenden umfassende Expertise zur Verfügung. Für alle waren neben dem Informationsgewinn auch der berufspraktische Fachaustausch und die Vernetzung ein Gewinn dieser Veranstaltung.

### **Unterstützung zur Optimierung polizeilicher Arbeit**

Die Expertinnen und Experten des FG V sind nahe an den Bedarfen der Polizeipraxis und bringen ihr Wissen immer wieder zur Optimierung polizeilicher Arbeitsprozesse ein. Als aktuelles Beispiel stellen wir hier einen Piloten

zur Anforderung von Backendserverdaten zur Aufklärung von Verkehrsunfällen vor.

Moderne Krafffahrzeuge sind rollende Computer. Die entstehenden Datenmengen werden dabei oftmals nicht nur im Fahrzeug, sondern auch auf den Backendservern der Automobilhersteller abgelegt. Wie kommt die Polizei aber an diese Daten heran, wenn es beispielsweise um die Aufklärung von Verkehrsunfällen mit schwersten Folgen geht? Durch das FG V wurde ein Prozess zur Anforderung dieser Daten entwickelt. Dieser wurde über die Expertengruppe „Automatisiertes Fahren – verkehrspolizeiliche Auswirkungen“, die sich aus Polizeibeamtinnen und Beamten unterschiedlicher Länderpolizeien zusammensetzt, den Innenresorts der Bundesländer vorgestellt und wird aktuell in den vier Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz, Mecklenburg-Vorpommern und Bremen erprobt. Das FG hat damit juristisches Neuland betreten und wartet gespannt auf die ersten Evaluationsergebnisse. Bisher sind die ersten Daten noch wenig aussagekräftig. Das FG plant jedoch, dieses innovative und zukunftssträchtige Themenfeld weiterhin eng zu begleiten und für die Bedarfe einer modernen Unfallaufklärung zugänglich zu machen.

### Erfolgreich ins Gesetzgebungsverfahren eingebracht

Immer wieder wird das FG V aufgefordert, seine fachliche Expertise in Gesetzes- und Ordnungsänderungen einzubringen. Besonders hervorzuheben sind für das zurückliegende Jahr 2023/2024 die Beiträge zur Änderung der Straßenverkehrs-Zulassungs-Ordnung (StVZO) oder auch der Straßenverkehr-Fernlenkungsverordnung (StVFernLV). So wurde § 60 StVZO neu aufgenommen, der sich mit Flüssiggasanlagen in Krafffahrzeugen beschäftigt. Bei der StVFernLV geht es um Fahrzeuge, die quasi ferngelenkt werden. Der Fahrzeugführende sitzt irgendwo in Deutschland. Das FG V artikulierte eine Vielzahl offe-

ner Fragen, die sich insbesondere mit der Eignung der Fahrzeugführenden beschäftigen und bemängelt die Kontrollmöglichkeiten der Überwachungsorgane.

### Die HdP zu Gast bei der Grünen Hölle: Verkehrssicherheitsarbeit am Nürburgring

Vom 05. bis 6. Juli 2024 führte das FG V in Abstimmung mit dem Polizeipräsidium Koblenz und der Polizeiinspektion Adenau am Nürburgring das Seminar „Illegale Veränderungen an Krafffahrzeugen“ durch. Die Hochschule nutzte dabei die prominente Örtlichkeit für eine öffentlichkeitswirksame Verkehrssicherheitsarbeit.

#### Polizisten kontrollierten am Nürburgring

Bei einer Schulung stand illegales Tuning im Mittelpunkt – Die Beamten kontrollierten auch auf den Strecken



Ein Polizist kontrolliert ein Fahrzeug beim „Carfreitag“. Kontrollen wie diese sind auf illegales Tuning ausgerichtet.

■ Nürburgring. Am vergangenen Freitag und Samstag hat die Hochschule der Polizei Rheinland-Pfalz am Nürburgring zum sechsten Mal ein Seminar für Polizisten des Polizeipräsidiums Koblenz veranstaltet. Thema des Seminars waren illegale Veränderungen an Kraftfahrzeugen, heißt es in einer Pressemitteilung der Polizei. Die theoretischen Grundlagen zu diesem komplexen Themengebiet erlernten die Seminar Teilnehmer am Freitag. Am Samstag wurden dann Verkehrskontrollen auf der B 258 im Bereich des Nürburgrings durchgeführt, in denen das Erlernen in die Praxis umgesetzt werden sollte.

Das Augenmerk wurde bei diesen Kontrollen auf nicht ordnungsgemäße, technische Veränderungen an Fahrzeugen gelegt. Bei den Kontrollmaßnahmen wurden insgesamt 67 Autos kontrolliert, so die Polizei. Bei 50 dieser Fahrzeuge konnten illegale Veränderungen festgestellt werden. Bei 37 Fahrzeugen war die Betriebserlaubnis aufgrund der illegalen Veränderungen erloschen. Bei den anderen 13 Fahrzeugen handelte es sich um nicht vor-schriftsmäßige Fahrzeuge mit ausländischer Zulassung. Es wurden laut Polizei in allen Fällen entsprechende Ordnungswidrigkeitsverfahren eingeleitet. In einigen Fällen konnten die entsprechenden Mängel, beispielsweise nicht ordnungsgemäße oder mit Folie beklebte Scheinwerfer, rückgängig

gemacht werden. Zwei Fahrzeuge stellten die Polizisten zudem sicher. In insgesamt sechs Fällen bestand der Verdacht einer Urkundenfälschung. Es wurde eine entsprechende Strafanzeige gefertigt. Des Weiteren wurden vier Strafanzeigen wegen Verstößen gegen das Pflichtversicherungsgesetz, eine Strafanzeige wegen Verlustes gegen das Kraftfahrzeugsteuergesetz, vier Strafanzeigen wegen Falschbeurkundung im Amt und zwei Strafanzeigen wegen Betruges gefertigt.

Das Seminar wurde an beiden Tagen von Mitarbeitern der Zentralen Bußgeldstelle aus Speyer, welche als Vertretungsbehörde für die Abhandlung von Ordnungswidrigkeiten zuständig ist, begleitet. Dies sollte vor allem als Erfahrungsaustausch zwischen den Mitarbeitenden der Zentralen Bußgeldstelle und den Mitarbeitenden des Polizeipräsidiums Koblenz dienen. Insgesamt nahmen 35 Personen an dem Seminar teil. Die Polizei will ihre Kräfte weiterhin zu illegalem Tuning fortbilden und kündigt weitere Kontrollen an. ref

Quelle: Rhein-Zeitung 08.07.2024

Am ersten Tag wurden die Teilnehmenden zur Thematik „illegale Veränderungen an Krafffahrzeugen“ beschult. Damit standen Rechtsvorschriften im Zusammenhang mit nicht genehmigten Krafffahrzeugrennen auf der Agenda. Ausführungen zur Rennszene und den damit zusammenhängenden Kontrollmöglichkeiten, zum praktischen Ansatzpunkt „Technische Veränderungen an Kfz“ sowie zur optimierten Sachbearbeitung aus Sicht der Zentralen Bußgeldstelle und der polizeilichen Praxis komplettierten die Vortragsreihe. Die Experten des FG wurden dabei durch Referenten der polizeilichen Praxis und der Zentralen Bußgeldstelle kompetent unterstützt. 33 Teilnehmende hatten dabei die Gelegenheit, in prominenter Lage zu lernen: Die Nürburgring GmbH hatte die Coca-Cola Business Lounge mit Blick und Tribünenzugang zum

Grand Prix-Kurs des Nürburgrings als Seminarraum zur Verfügung gestellt.

Die Seminarleitung hielt es am zweiten Tag mit Johann Wolfgang von Goethe, dem das Zitat *„Es ist nicht genug zu wissen, man muss auch anwenden. Es ist nicht genug zu wollen, man muss auch tun“* zugeschrieben wird. Am Samstag, den 06. Juli 2024, fanden Touristenfahrten auf der Nordschleife des Nürburgrings statt. Von 09.30 bis 14.30 Uhr kontrollierten die Seminarteilnehmenden unter Anleitung der Referenten aus der polizeilichen Praxis, der Zentralen Bußgeldstelle und der HdP die Fahrzeuge im Bereich der Zufahrt zur Nordschleife. So konnte das erworbene Wissen von den 33 Teilnehmenden unmittelbar in der Praxis angewendet werden. Im Ergebnis zeigte sich, dass von 87 kontrollierten Fahrzeugen 50 illegale Veränderungen aufwiesen. Bei 37 Fahrzeugen war die Betriebserlaubnis aufgrund der illegalen Veränderungen erloschen. Des Weiteren wurden insgesamt vier Strafanzeigen wegen Verstoßes gegen das Pflichtversicherungsgesetz, eine Strafanzeige wegen Verstoßes gegen das Kraftfahrzeugsteuergesetz, vier Strafanzeigen wegen Falschbeurkundung im Amt und zwei Strafanzeigen wegen Betruges gefertigt. Eine Bilanz, die die Notwendigkeit regelmäßiger fachkundiger Kontrollen eindrucksvoll demonstriert.

Wir stellen im Folgenden das **Fachgebiet VI – Einsatzlehre, Informations- und Kommunikationstechnik** – vor. Die Bewältigung von Einsatzlagen des alltäglichen Polizeidienstes bis hin zu besonders fordernden Einsatzlagen wie Amokläufen, Geiselnahmen oder Anschlägen sowie Einsatzlagen wie Versammlungslagen, Konzerte oder Fußballspiele, bei welchen eine Vielzahl von Menschen an bestimmten Orten zusammenkommen, stellt die Polizei vor unterschiedlichste Herausforderungen. Hierbei stehen Aspekte im Raum, wie die jeweilige polizeiliche Einsatzlage unter taktischen Aspekten bewältigt und gleichzeitig den Freiheitsrechten und Sicherheitsansprüchen der

Einsatzkräfte und der Bevölkerung Rechnung getragen werden kann.

Mit diesen und ähnlichen Fragen beschäftigen sich unter dem Dach des FG Expertinnen und Experten für Einsatz Tätigkeiten und elektronische Datenverarbeitung – eine Mischung, die stets für Angebote und Formate mit hohem Anwendungsbezug steht. Wir stellen hier drei besondere Aktivitäten aus dem Berichtsjahr vor.

### **Regionalforum „Veranstaltungssicherheit“ – Informationsveranstaltungen zur Sicherheit bei kleineren und mittleren Veranstaltungen in vollem Gange**

Im Zeitraum vom 5. September bis 5. Oktober 2023 bot das Ministerium des Innern und für Sport gemeinsam mit der Kommunalakademie und der HdP in ganz Rheinland-Pfalz sechs „Regionalforen Veranstaltungssicherheit“ an. Die Regionalforen richteten sich an die Leitungsebene der Ordnungsbehörden sowie der Polizeidirektionen und Führungsstäbe und gaben Gelegenheit, sich umfassend zu Fragen in rechtlicher und praktischer Hinsicht rund um die Sicherheit bei öffentlichen Veranstaltungen zu informieren. Zu diesem Zweck standen mit Brigitte Rottberg (Projekt und Eventmanagerin aus Kaiserlautern), Dr. Dietrich Rühle (Dozent im Ruhestand der Hochschule für öffentliche Verwaltung Rheinland-Pfalz), Dr. Martina Baunack (Mdl) und Thorsten Mayer und Kai Antes vom FG VI ausgewiesene Fachleute zur Verfügung, die wertvolle Inputs gaben und gemeinsam mit dem Publikum aktuelle Themen zur Gewährleistung der Sicherheit bei öffentlichen Veranstaltungen diskutierten.

Hintergrund der Regionalforen ist der am 6. April 2021 in Kraft getretene § 26 Polizei- und Ordnungsbehördengesetz (POG), der einen rechtlichen Rahmen für die Vorbereitung und Durchführung öffentlicher Veranstaltungen vorgibt und dessen Anwendung die verantwortlichen Stellen vor unterschiedliche Herausforderungen gestellt hat.



Referentinnen und Referenten (v.l.n.r.): Brigitte Rottberg, Dr. Dietrich Rühle, Dr. Martina Baunack, Thorsten Mayer

Die sechs Veranstaltungen konnten insgesamt 278 Teilnehmende verzeichnen, davon 225 aus dem Bereich der allgemeinen Ordnungsbehörden und 44 aus Polizeibehörden. Diese große Nachfrage zeigt eine starke Sensibilisierung für Sicherheitsrisiken, die im Planungsprozess angemessen zu berücksichtigen sind und lässt erkennen, dass sich die zuständigen Behörden intensiv mit sicherheitsrelevanten Fragestellungen beschäftigen. Beispielsweise können die Erläuterungen zu den Anforderungen des Zufahrtsschutzes helfen, die Situation vor Ort noch realistischer einzuschätzen und die Maßnahmenpakete entsprechend auszurichten. Der Austausch in den Regionalforen und die Vernetzung der zuständigen Behörden untereinander hat dazu beitragen, dass ein gemeinsames Verständnis und ein landesweit einheitlicheres Verfahren für sicherheitsrelevante Bausteine entwickelt werden konnten.

### Lage Live

An der HdP hat sich über die letzten Jahre die gemeinsame Fortbildungsreihe „Lage Live“ des FG VI und der Forschungsstelle erfolgreich etabliert. Die Reihe umfasst die Formate „Einsatzlagen“ und „Hintergrund“ und zielt durch die Kombination aus polizeilicher Expertise und interdisziplinärer wissenschaftlicher Betrachtung polizeirelevanter Themen darauf

ab, eine professionelle Bewältigung von Einsatzlagen zu fördern sowie einen kontinuierlichen Wissensaustausch und -transfer zu ermöglichen. Im Berichtszeitraum hatten Teilnehmende aus allen Verantwortungsebenen der rheinland-pfälzischen Polizei Gelegenheit, sich in vier Veranstaltungen über aktuelle Themen zu informieren und auszutauschen. Die behandelten Themen umfassten den „Nahostkonflikt“ (2. November 2023), das Themenfeld „Bedrohungs- und Geisellagen“ (31. Januar 2024), „Protest Policing und die Rolle der Polizei bei Versammlungen“ (17. April 2024) sowie den Phänomenbereich „Rechtsextremismus“ (28. August 2024). Neben Referierenden aus der polizeilichen Praxis aus verschiedenen Bundesländern und Kooperationspartnern aus nichtpolizeilichen Behörden und Einrichtungen konnte ebenfalls interne und externe wissenschaftliche Expertise in die Veranstaltungen eingebunden werden. Seit diesem Jahr haben Angehörige der rheinland-pfälzischen Polizei ebenfalls die Möglichkeit, sich auf der Intranetpräsenz von „Lage Live“ (Intrapol - Lage Live - Aktuelle Einsatzlagen aus der Praxis für die Praxis (rlp.de)) über das Fortbildungsangebot zu informieren und neue Themenwünsche einzureichen sowie die Unterlagen und Aufzeichnungen vergangener Veranstaltungen einzusehen.

### Forschungsprojekt „FreiburgRESIST“

FreiburgRESIST ist ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) bis 2027 gefördertes kooperatives Forschungsprojekt unter Beteiligung der Stadt Freiburg und des transdisziplinären Centre for Security and Society der Universität Freiburg, das die Bereiche der informatischen, juristischen, soziologischen, ethischen und politischen Sicherheitsforschung zusammenbringt. Das FG VI ist hier im „konzeptbewertenden Expertenbeirat“ vertreten. Für die Expertinnen und Experten ist von hohem Interesse, digitale Lösungen im Resilienzmanagement bei Veranstaltungslagen zu entwickeln. Dazu gilt es zu

erforschen, wie effektivere Rettung von Menschenleben somit die Steigerung von Veranstaltungssicherheit sowohl im Vorfeld der Veranstaltungsplanung als auch im Rahmen der eigentlichen Einsatzbewältigung interdisziplinär mit Hilfe von digitalen Technologien, ausfallsicherer Kommunikation in der Krise und damit letztendlich auch sichere Innenstädte gewährleistet werden können. In der „Kick-Off-Veranstaltung“ am 14. Februar 2024 wurde das Forschungsvorhaben präzisiert und ein Fokus auf Großveranstaltungen gelegt. Ziel ist die Digitalisierung des Genehmigungsverfahrens von der Planung bis zur Nachbereitung / Revision. Für die Einsatzphase soll ein Einsatztool entwickelt werden, das die Kartographie ausgewählter Einsatzkräfte der Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben ermöglicht, Einlass- und Sperrstellen darstellt und gleichzeitig Besucherströme und Personendichten erfasst und grafisch darstellt.

Weitere Informationen zum Forschungsprojekt finden sich auf der Homepage der Stadt Freiburg:

<https://www.freiburg.de/pb/resist/home.html>

Thorsten Mayer

Leiter des Fachgebiet VI – Einsatzlehre und Informations- und Kommunikationstechnik

[HdP.EL-luK@polizei.rlp.de](mailto:HdP.EL-luK@polizei.rlp.de)

**Das Fachgebiet VII – Kriminalwissenschaften** – umfasst die drei Studienfächer Kriminalistik, Kriminaltechnik und Kriminologie. Im Berichtszeitraum war ein Schwerpunkt das Thema Vernehmung von Kindern. Die Vernehmung von Kindern stellt grundsätzlich eine besondere Herausforderung für Justiz und Polizei dar. Dies gilt in besonderem Maße für Vernehmungen im Zusammenhang mit Sexualdelikten, Misshandlung usw. und gehört für die Kolleginnen und Kollegen des Kommissariats

„Gewalt gegen Frauen und Kinder / Sexualdelikte“ zu den schwierigsten Aufgaben in ihrer täglichen Arbeit.

Umso erfreulicher ist es, dass rund 80 Kolleginnen und Kollegen aus den Polizeipräsidiën Rheinlandpfalz, Westpfalz, Koblenz und Mainz im ersten Halbjahr 2024 zu dieser Thematik an vier Terminen außerplanmäßig ein eintägiger Workshop angeboten werden konnte. Diese Workshops wurden von der Dipl.-Pädagogin und Dipl.-Psychologin Simone Gallwitz vom Rechtspsychologischen Zentrum Bochum und der Dipl.-Psychologin Lena Dahlen vom Landesamt für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten der Polizei NRW geleitet. Vorausgegangen war diesen eine Pilotveranstaltung beim Polizeipräsidium Trier im Jahr 2023.

Nach der Vermittlung theoretischer Grundlagen wurden den Teilnehmerinnen und Teilnehmern durch praktische Beispiele wichtige und hilfreiche Erkenntnisse zur Durchführung solcher Vernehmungen an die Hand gegeben. Im Ergebnis waren die Veranstaltungen ein sehr wertvoller Erkenntnisgewinn für die Kolleginnen und Kollegen aus den Polizeipräsidiën.

Auch im Berichtszeitraum 2023/24 fertigten Studierende wieder einige **herausragende Bachelorarbeiten**. Vier Arbeiten stellen wir hier kurz vor. Zum 15. Mal hat der Deutsche Verkehrssicherheitsrat im Mai 2024 den DVR-Förderpreis verliehen. Eine vom Fachgebiet V betreute Bachelorarbeit mit dem Titel „Eine mögliche Teilnahme am Straßenverkehr unter Drogeneinfluss - welche Auswirkungen die Einführung eines Cannabiskontrollgesetzes auf den § 24a StVG hat“ wurde vom Deutschen Verkehrssicherheitsrat mit dem zweiten Platz ausgezeichnet. Max Emde aus dem 22. BA-Studiengang hatte sich intensiv mit dem aktuellen Thema „Cannabislegalisierung“ auseinandergesetzt, vor allem mit der Fragestellung, wo man den Grenzwert für die relative

und wo für die absolute Fahruntüchtigkeit nach dem Konsum von Cannabis setzen muss und wie sich die Einhaltung kontrollieren lässt. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang die Feststellung des Laudators, dass Herr Emde seiner Zeit voraus war und die Fragen, die er in seiner Abschlussarbeit stellte, auch heute noch nicht umfassend beantwortet sind. Max Emde konnte zeigen, dass die ange-dachte Konzentration von 5 ng/ml THC zu hoch angesetzt ist, ein Grenzwert für absolute Fahruntüchtigkeit noch fehlt und es auch noch keine Drogenschnelltests gibt.

Gleich zwei Bachelorarbeiten wurden in Ko-operation mit dem Fraunhofer Institut für Verkehrs- und Infrastruktursysteme (Fraunhofer IVI) erstellt. In seiner Arbeit mit dem Titel „Die Fraunhofer Accident Prevention School als Erweiterung der Verkehrsunfallprävention bei Kindern durch die Polizei Rheinland-Pfalz“ konnte Sebastian Helmut Basch aus dem 25. Bachelorstudiengang die Effizienz eines am Fraunhofer IVI entwickelten Präventionsprogramms zeigen. Ende September 2023 hatten zwei Psychologinnen des Instituts das Kinderpräventionsprojekt FAPS (Frauhofer Accident Prevention School) der interessierten Fachwelt in Rheinland-Pfalz vorgestellt. Das Präventionsprogramm zielt auf Kinder der Klassenstufen 6 und 7 ab und soll insbesondere auf die Gefahren auf dem eigenen Schulweg aufmerksam machen. Zu diesem Zweck werden von der Polizei angelieferte Unfalldaten im Nahbereich einer konkreten Schule durch das Fraunhofer IVI aufbereitet und in das Programm eingebracht. An den beiden auf die Präsentationsveranstaltung folgenden Tagen wurde FAPS in vier sechsten Klassen des Hilda-Gymnasiums in Koblenz von den beiden Fraunhofer Mitarbeiterinnen durchgeführt. Die Unterrichtsveranstaltungen wurden durch Sebastian Helmut Basch und seinen Thesisbetreuer Christoph Foth beobachtet. Diese waren die Grundlage einer sehr gelun-

genen Thesis, welche im Anschluss der interessierten Fachwelt zur Verfügung gestellt wurde.

Im Rahmen der zweiten Bachelorarbeit „Mehrwert der durch die AIMATS-Methode gewonnenen Erkenntnisse zum Wildtierverhalten für die polizeiliche Verkehrspräventionsarbeit“ beobachtete Maximilian Merten (25. BA-Studiengang) mit einem datenschutzrechtlich unproblematischen Infrarotkamarasystem des Fraunhofer IVI 14 Tage lang eine Wildunfallhäufungsstelle im Zuständigkeitsgebiet der Polizeiinspektion Simmern. Seine Auswertung führte zu Erkenntnissen für die Wildunfallpräventionsarbeit der Polizei. Eine interessante Erkenntnis für die Polizei war dabei, dass die meisten Wildtiere die Straße nicht zu tiefer Nachtzeit sondern eher in den späten Abend- und den frühen Morgenstunden querten. Darüber hinaus unterstützte seine Arbeit das Fraunhofer Institut bei der Weiterentwicklung des Kameraalgorithmus bei der Wildtiererkennung.

Die Erfahrungen mit dem Infrarotkamarasystem konnten im Weiteren umgehend in die Polizeipraxis eingebracht werden und zeigen den hohen Nutzen einer Zusammenarbeit von Forschungsinstituten und Polizeipraktikern. Das System wurde aktuell zur Beobachtung einer Unfallhäufungsstelle im Zuständigkeitsbereich der Polizeiinspektion Straßenhaus angewandt, nachdem es dort innerhalb einer kurzen Zeitspanne gleich zu mehreren Verkehrsunfällen mit schwer- bzw. tödlich verletzten Personen gekommen war. Das FG V erhofft sich von diesem Kameraeinsatz Erkenntnisse zum Fahrverhalten der Bevölkerung an der Unfallhäufungsstelle, um gezielt Präventionsmaßnahmen einleiten zu können. Ob der Kameraalgorithmus dazu geeignet ist, ist noch nicht bekannt. Das Fraunhofer IVI wie auch die Verkehrsunfallforschung Dresden warten daher interessiert auf die kommenden Auswertungen. Aktuell befinden sich die rund acht Terrabyte Videomaterial beim Fraunhofer IVI in der Auswertung.

Am 6. November 2023 wurde Julia Grebel (ehemals 22. BA-Studiengang) mit dem Hochschulpreis der Region Koblenz ausgezeichnet, der jährlich von der Wirtschafts- und Wissenschaftsallianz Region Koblenz (WWA) ausgelobt wird. Für ihre Bachelorarbeit mit dem Titel „Stealththing – eine strafrechtliche Betrachtung des Phänomens“ erhielt Frau Grebel ein Preisgeld in Höhe von 2.500 Euro. Frau Grebel befasste sich in ihrer Bachelorarbeit mit dem Phänomen „Stealththing“. Dieses Phänomen bezeichnet eine Verhaltensweise, bei dem ein Sexualpartner während der Ausübung des Geschlechtsverkehrs heimlich und ohne Einwilligung des anderen Sexualpartners das Kondom entfernt und den Sexualakt unge-

schützt ausübt. Hauptziel dieser Bachelorarbeit war es zu untersuchen, inwieweit „Stealththing“ nach dem deutschen Sexualstrafrecht gem. § 177 StGB (Sexueller Übergriff, sexuelle Nötigung, Vergewaltigung) sanktioniert werden kann. Um diese Frage beantworten zu können, hat sich die Verfasserin mit der derzeit bestehenden Rechtsprechung und den vorliegenden Lehrmeinungen zu der strafrechtlichen Einordnung auseinandergesetzt und die unterschiedlichen Meinungen und Ansichten dargelegt. Betreut wurde die Arbeit durch Angela Seip, Dozentin im FG III – Strafrecht, Ordnungswidrigkeitenrecht, Zivilrecht. Weitere Informationen zu dieser Arbeit finden sich auf der Homepage unter <https://www.wwa-koblenz.de> .





Impressionen von der  
Hochschule im Park



### 3. WIR KÖNNEN AUCH VIRTUAL REALITY!

Das Simulationszentrum an der HdP verfügt über langjährige Expertise in der Erstellung von Szenarien mit VR-Elementen. Die HdP teilt diese Erfahrungen gerne mit anderen Organisationen und Hochschulen.

#### **DIE AG VIELFALT GEWINNT MIT VR-SZENARIEN DIE BUNDESWEITE DIVERSITY CHALLENGE**

Im Jahr 2022/23 hatte der Verein „Charta der Vielfalt e. V.“ zum dritten Mal den bundesweiten Wettbewerb „Diversity Challenge“ ausgerufen. Die zentrale Wettbewerbsfrage lautete: „Wie können wir Vielfalt in unserem Arbeitsumfeld vorantreiben und mit Leben füllen?“ Die Initiative spricht konkret junge Beschäftigte an, sich für Vielfalt an ihrem Arbeitsplatz zu engagieren.

Bei der Charta der Vielfalt handelt es sich um eine Initiative von Unternehmen und Institutionen zur Förderung von Vielfalt. Sie wurde im Dezember 2006 von vier Unternehmen ins Leben gerufen und wird von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, Staatsministerin Reem Alabali-Radovan, unterstützt. Das Herzstück der Initiative, die 2011 in einen Verein überführt wurde, ist die Urkunde „Charta der Vielfalt“, die bisher von über 5000 Organisationen unterschrieben wurde.

2009 unterschrieb auch die Polizei Rheinland-Pfalz die Charta der Vielfalt. Damit betont sie die Anerkennung, Wertschätzung und Einbeziehung von Diversity. Die HdP fördert diesen Gedanken unter anderem mit der Arbeitsgruppe Vielfalt. Die AG setzt sich zusammen aus Studierenden aus unterschiedlicher Bachelorjahrgängen und jungen Polizeikommissarinnen und -kommissaren und wird von Dozentinnen aus den Fachgebieten Sozialwissenschaften und Strafrecht geleitet. Die AG führt verschiedene Aktivitäten durch, z. B. einen Workshop am Hochschulgesprächstag Rassismus, ein Fotoprojekt auf dem Wertedisplay der Hochschule oder digitale Dialogveranstaltungen. Im Rahmen der AG entstand

ein Lernvideo zum Thema Alltags- und institutioneller Rassismus, in dem Studierende der Hochschule mit eigenen Erfahrungen zu Wort kommen. Ebenfalls wurde eine Broschüre erarbeitet zur Sensibilisierung, die die eigene Positionierung zum Thema Rassismus hinterfragt. Die Produkte finden Eingang in die Lehre. Die AG bietet die Möglichkeiten zum Austausch, für gegenseitiges Empowerment und Allyship, d. h. für ein aktives Engagement für eine antidiskriminierende Haltung aus unterschiedlichen Perspektiven. 2023 reifte dann der Gedanke, sich an der diesjährigen Diversity Challenge zu beteiligen.

Die zentrale Wettbewerbsfrage der Diversity Challenge entspricht der Motivation der AG: Vielfalt in der Polizei mit Leben zu füllen.

#### **Von der ersten Idee zu VR-Szenarien für Vielfalt**

In einem Workshop „Zukunftswerkstatt“ war bei den Studierenden die Idee entstanden, Virtual-Reality(VR)-Szenarien zur Sensibilisierung für Vielfaltsthemen zu entwickeln. VR-Szenarien bieten einen spielerischen und innovativen Zugang zum Thema Vielfalt, das durchaus auch mal auf Abwehrhaltungen trifft. Zudem ist bekannt, dass ein „Eintauchen“ (Immersion) in VR-Szenarien den Lerneffekt unterstützen kann.

Die Umsetzung erfolgte in enger Zusammenarbeit mit dem Simulationszentrum (SimZ) der HdP. Martin Gruner von der Abteilung 3 – Informationstechnik begleitete das Team „Poliversity“ von der ersten Idee bis zur Endauswahl von drei Sachverhalten. Am Anfang stand ein Rohentwurf und der Grundgedanke,

die Themen „Rassismus“, „Umgang mit trans\*Personen“ und „Sexismus“ mit aktuellen polizeilichen Alltagssituationen wie Verkehrskontrollen, Personenkontrollen und Körperverletzungen zu verbinden. Diese Themen sind in den sozialen Medien präsent. Auch innerhalb der polizeilichen Praxis spielen Diskriminierungsformen eine immer größere Rolle und können Beamtinnen und Beamte in der Lagebewältigung verunsichern.



VR-Szenario zur polizeilichen Kontrolle eines trans\*Mannes

Der Weg von der Idee bis zum Endprodukt war durchaus arbeitsintensiv. Zu jedem Thema wurden Skizzen und Drehbücher angefertigt, von Martin Gruner wurden die entsprechenden Szenarien programmiert. Und immer wieder wurden diese ausprobiert und angepasst. Unter fachlicher Leitung von Angela Seip und mit Unterstützung aus den Fachgebieten der Hochschule überprüften die Mitwirkenden die polizeilich korrekte Durchführung und die taktische Vorgehensweise.

Im Ergebnis sind Szenarien entstanden, die mit Hilfe von Avataren typische polizeiliche Sachverhalte erleben lassen und diese mit Vielfaltsthemen verknüpfen: beispielsweise die polizeiliche Kontrolle eines trans\*Mannes, der einen Ergänzungsausweis zeigt, oder die Verkehrskontrolle eines „Schwarzen Bürgers“, der das Einschreiten der Polizei als rassistische Schikane empfindet.

Die VR-Szenarien ermöglichen neben dem virtuellen Erleben des Sachverhaltes einen Perspektivenwechsel. Nutzende können in die

Perspektive der Bürgerin und des Bürgers schlüpfen, um somit z. B. nachzuvollziehen, warum eine Erfahrung mit der Polizei als diskriminierend wahrgenommen werden kann.

### Die AG gewinnt!

Der Wettbewerbsbeitrag überzeugte die Jury der Charta der Vielfalt. Am 30. November 2023 gewinnt das Team PoliVersity in Berlin den ersten Preis in der Disziplin „Diversity neu denken“.

Die VR-Szenarien sind als Lernmittel zu verstehen - als Impulsgeber -, um in einer geschützten Umgebung einen diskriminierungssensiblen Umgang einzuüben. Die Anwendung der Szenarien wird immer durch eine Lehrkraft begleitet, die die Themen vorbereitet und Fragen zur Reflektion steuert. Die Anwendung geschieht wahlweise direkt im Simulationszentrum der Hochschule. Hier stehen VR-Brillen und PCs zur Verfügung, mit deren Hilfe in die Szenarien „eingetaucht“ werden kann. Dies geht aber auch außerhalb, z. B. mithilfe von Cardboxen, d. h. VR-Brillen aus Karton, die mit dem Smartphone genutzt werden. Ebenso können diese auch als Online-Szenarien mit begleitenden Reflexionsfragen eingesetzt werden.

Die Szenarien werden mittlerweile in der Lehre des BA-Studiengangs genutzt und dienen als Diskussionsimpulse, um eine professionelle Polizeiarbeit zu trainieren. Die Anwendung in Polizeidienststellen wird derzeit diskutiert.

### Vielfalt in der Hochschule der Polizei ist ein Gemeinschaftsanliegen!

Der Gewinn ist ein Gemeinschaftserfolg der HdP. Neben dem Einsatz des Teams PoliVersity, das vor allem in Abendstunden an den Szenarien gearbeitet hat, und der umfangreichen Unterstützung von Martin Gruner/SimZ erhielt der Wettbewerbsbeitrag seinen Feinschliff durch das Team der Video- und Foto-

produktion, das tolle Teamfotos und ein Wettbewerbsvideo erstellte. Bibliothekarin Cornelia Bohn zeichnete für das Lektorat der Wettbewerbsunterlagen verantwortlich. Das Team der Informationstechnik sorgte für ein gelungenes Design der Wettbewerbsbroschüre, die Druckerei erstellte davon professionelle Hardcopy-Versionen. Die Fachgebiete, insbesondere die Einsatzlehre, meldeten fachlichen Input zu den Szenarien zurück; das Team der Einsatztrainerinnen und -trainer half mit Equipment für den Videodreh ... und nicht zu vergessen sind die vielen weiteren kleineren und größeren Unterstützungen, die auch durch die Polizeipräsidien geleistet wurden

und nicht zuletzt die Überzeugung der Hochschulleitung, dass das Team „was bewegen kann“.

Angela Seip

Dozentin in FG III – Strafrecht, Ordnungswidrigkeiten, Zivilrecht

[Angela.Seip@polizei.rlp.de](mailto:Angela.Seip@polizei.rlp.de)

Anke Müller

Dozentin im FG VIII – Sozialwissenschaften, Fremdsprachen

[Anke.Mueller@polizei.rlp.de](mailto:Anke.Mueller@polizei.rlp.de)



Bei der Preisverleihung auf der Bühne in Berlin, November 2023

## ZU GAST BEIM PROJEKTTEAM VON „LEHRIDEEN VERNETZEN“

Am 17. Oktober 2023 waren Martin Gruner (Abteilung 3 – Informationstechnik) und Florian Baum (Dozent) zu Gast beim Projektteam von „Lehrideen vernetzen“ des Hochschulevaluierungsverbunds Südwest e. V. in Mainz.

Die Lehrplattform „Lehrideen vernetzen“ (<https://plattform.lehrideen-ernetzen.de>) bietet einen gemeinsamen Wissensspeicher für innovative Lehrkonzepte und Lehrideen und somit gleichzeitig einen niederschweligen Zugang zu zeitlich und räumlich unabhängigen Vernetzungsmöglichkeiten für Lehrende von

Hochschulen in Rheinland-Pfalz. Ziel des Projekts ist es, neben dem Transfer innovativer Lehrideen und Lehrpraktiken sowie der Vernetzung von Lehrenden ein stetig wachsendes Angebot konkreter und erprobter Praxislösungen zu generieren. Die Beiträge der Lehrenden werden durch Mitarbeitende der Hochschuldidaktik der Johannes Gutenberg-Universität Mainz auch um Themen- und Herausforderungstexte erweitert. Ergänzend zum umfangreichen Onlineangebot werden auch hochschulübergreifende Workshops und Austauschformate für Lehrende angeboten, um so an Themen und Lehrideen der Plattform anzuknüpfen.

Darüber hinaus wurde ein neuer Medienbereich auf der Plattform implementiert, auf welchem Videos und Podcasts veröffentlicht werden. Im Rahmen des Podcasts „Lehrgeheimnisse“ werden kurze, herausforderungsorientierte Gespräche mit Lehrenden geführt. Hierbei werden Angehörige der teilnehmenden Hochschulen als Expertinnen und Experten zu eigenen Erfahrungswerten in verschiedenen Themenbereichen befragt, um Best-Practice-Beispiele für andere Lehrende darlegen zu können. Eine dieser Podcastfolgen befasst sich mit dem Thema „Virtual Reality (VR) / Einsatzsimulationen in der Lehre“.

An der HdP setzt das FG VI – Einsatzlehre, Informations- und Kommunikationstechnik – regelmäßig mithilfe der Software XVR erstellte Einsatzsimulationen ein. Übergeordnetes Ausbildungsziel des FG ist es, dass Studierende nach Abschluss ihres Studiums die Vorschriften, Richtlinien und Grundsätze polizeilicher Einsatzfähigkeiten beherrschen. Dies verlangt u. a. die Befähigung, polizeilich relevante

Situationen im Vorstadium und während des Einschreitens bzw. Einsatzes erfassen und beurteilen sowie lageorientiert angemessene Entscheidungen treffen und umsetzen können. Die von den Lehrenden entwickelten Einsatzszenarien haben sich als hervorragendes Mittel bewährt, um diese Befähigung im geschützten Raum zu trainieren. Die Einsatzszenarien lassen sich sowohl in Präsenz in einer Lerngruppe einsetzen, als auch von den Studierenden im Selbststudium nutzen.

Florian Baum und Martin Gruner stellen im Rahmen dieser Podcastreihe gerne ihr technisches Wissen und die Erfahrungen mit diesem Format aus der Lehre dar. In dem ca. 20-minütigen Podcast wurde unter anderem den Fragen nachgegangen, welchen didaktischen Mehrwert die Nutzung von VR bieten kann, welche Veränderungen in der Lehre seit der Nutzung von VR / Einsatzsimulationen zu erkennen und welche Auswirkungen (u. a. auch auf den Kompetenzerwerb) bei den Studierenden während der Nutzung von VR in der Lehre zu beobachten sind.

Florian Baum

ehemals Dozent FG VI, derzeit Leiter der Polizeiinspektion Speyer

[Florian.Baum@polizei.rlp.de](mailto:Florian.Baum@polizei.rlp.de)

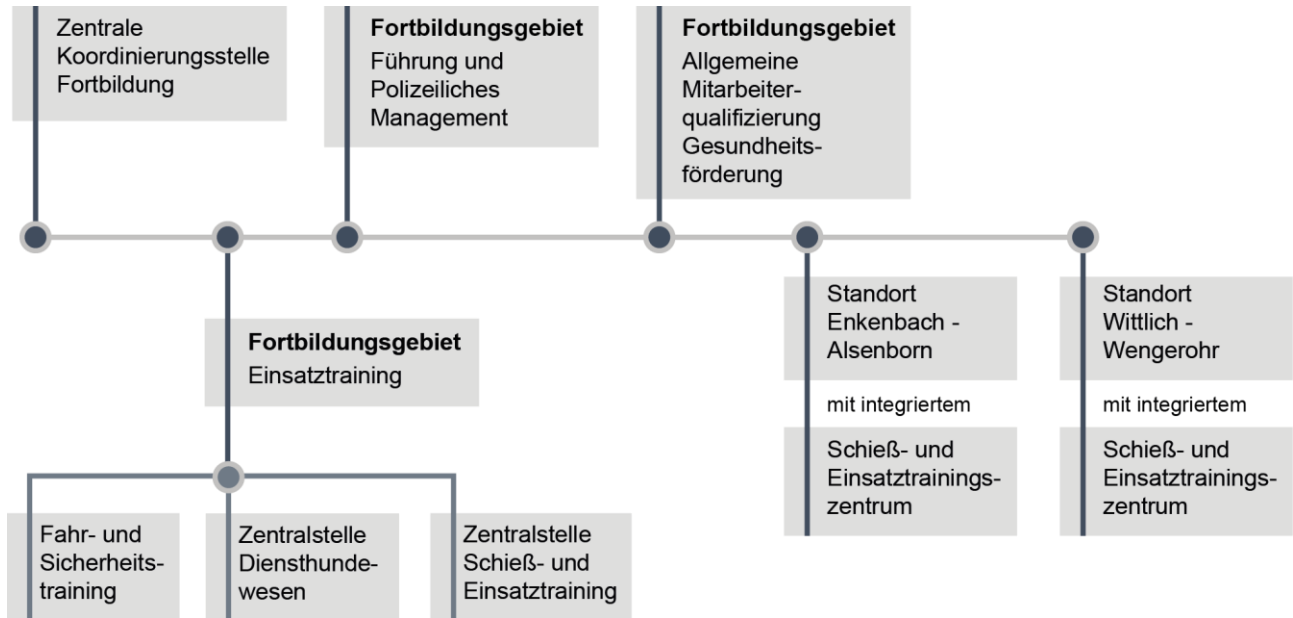
Martin Gruner

Referat 31 (Anwenderschulung, Projekt-/Organisationsbegleitung und Entwicklung von IT-Verfahren)

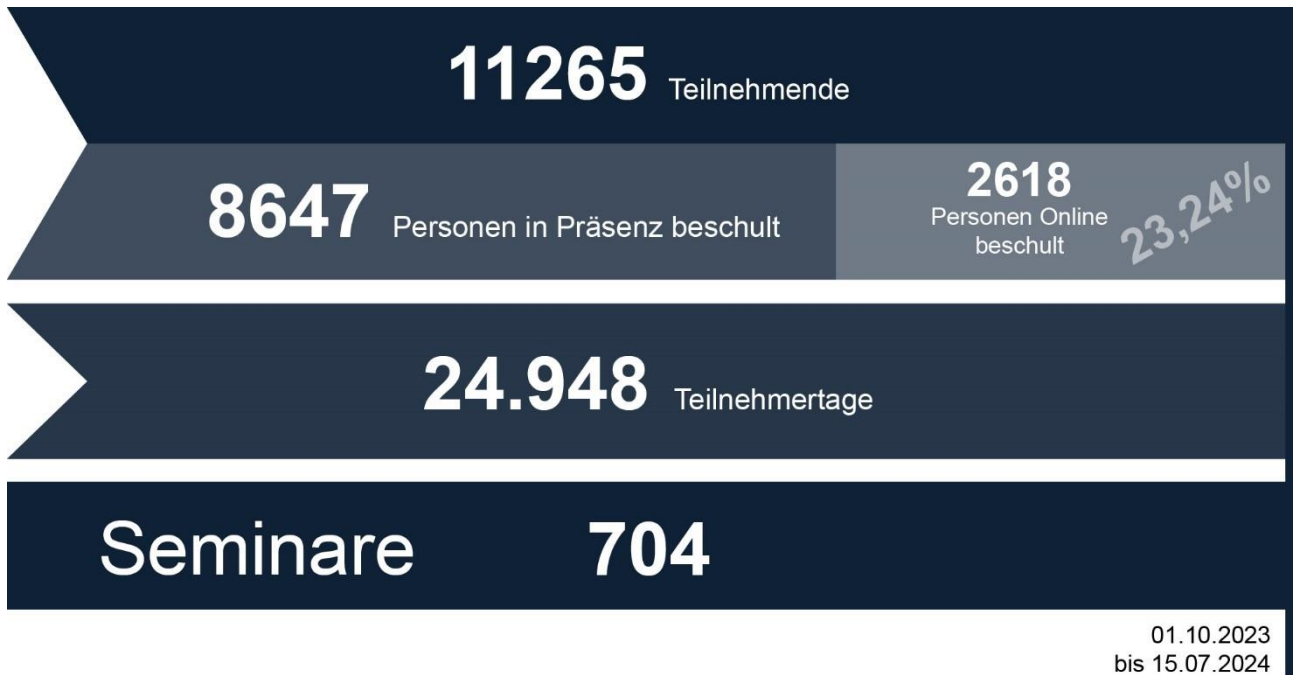
[HdP.IT-Simulation@polizei.rlp.de](mailto:HdP.IT-Simulation@polizei.rlp.de)

## 4. EINBLICKE IN DIE FORTBILDUNG

Der HdP ist neben der Aus- auch die Fortbildung der Polizei Rheinland-Pfalz übertragen, wobei für dieses Aufgabenfeld die Abteilung 2 verantwortlich zeichnet. Diese umfasst an drei Standorten folgende Organisationseinheiten:



Im Berichtsjahr nahm wieder eine Vielzahl von Teilnehmerinnen und Teilnehmern sowohl in Präsenz als auch online an Fortbildungsmaßnahmen teil:



Im Auswertezeitraum 1. Oktober 2023 bis 6. August 2024 boten die Schieß- und Einsatztrainingszentren in Enkenbach-Alsenborn und Wittlich-Wengerohr sowie die Zentralstelle Schieß – und Einsatztraining Hahn insgesamt 6.755 Veranstaltungen (Schießtraining, Abwehr – und Zugriffstraining, Einsatztraining, etc.) mit bislang 16.782 Teilnehmenden an. Zudem befinden sich bis zum Stichtag 30.09.2024 noch insgesamt 1.182 Veranstaltungen in Planung.

Fortbildungen	angebotene Veranstaltungen	geplante Veranstaltungen
	inkl. Stichtag 06.08.2024	inkl. Stichtag 30.09.2024
Schießtraining	6.112	1.084
Abwehr- u. Zugriffstraining	155	19
Einsatztraining	125	20
LebEI Fortbildung*	83	11
LebEI Fortbildung BFE**	2	2
DEIG*** Fortbildungen <sup>1</sup>	165	23
DEIG Grundqualifizierung T7	15	3
MCX**** Schießen	65	20
LebEL Schießen 1 u. 2	16	0 <sup>2</sup>
Einsatzmehrzweckstock <sup>3</sup>	10	0
Body Cam <sup>4</sup>	4	0
Atemschutz <sup>5</sup>	3	0
<b>Gesamt</b>	<b>6755</b>	<b>1182</b>

- \* Lebensbedrohliche Einsatzlagen
- \*\* Beweissicherungs- und Festnahmeeinheit
- \*\*\* Distanzelektroimpulsgerät
- \*\*\*\* Mitteldistanzwaffe der BFE

- 1: Seit 01.04.2024 ist in dieser Maßnahme eine zweistündige AZT Einheit implementiert.
- 2: Wegen umfangreicher Erstbeschulung im Bachelor Studium erfolgen diese Angebote lediglich in Abstimmung mit den jeweiligen Beauftragten der Behörden.
- 3: Multiplikatoren Beschulungen (Grundqualifizierung / dreitägig, Fortbildungen / eintägig), gem. entsprechender Bedarfserhebungen
- 4: Multiplikatoren Beschulungen als Onlinebeschulung, sowie gem. entsprechender Bedarfserhebungen
- 5: Multiplikatoren Beschulungen gem. entsprechender Bedarfserhebungen

Im Rahmen der 26. Qualifizierung zum Einsatztrainer oder zur Einsatztrainerin nahmen vom 1. Februar 2024 bis zum 30. April 2024 erstmalig zwei Einsatztrainer aus dem benachbarten Luxemburg an dem 62-tägigen Lehrgang teil. Ebenfalls wurde erneut ein Polizeibeamter des Saarlandes als Einsatztrainer qualifiziert. Mit den zusätzlichen neun Einsatzkräften aus Rheinland-Pfalz war der Lehrgang somit mit insgesamt 12 Teilnehmenden komplett ausgebucht.

Darüber hinaus bot die Zentralstelle Schieß – Einsatztraining Trainingsmaßnahmen für spezifische Bedarfsträger mit insgesamt 62 Teilnehmenden an. Diese setzten sich wie folgt zusammen:

- Deeskalationstraining für die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion und den Vollzugsdienst der Glückspielaufsicht
- Deeskalationstraining für Tarifbeschäftigte der Polizei im Außendienst sowie
- Deeskalationstraining für Tarifbeschäftigte der Zentralen Verkehrsdienste
- Deeskalationstraining für die Landesärztekammer
- Trainingsmaßnahmen für Staatsanwaltschaften
- Trainingsmaßnahmen für den Bundesverband und Landesverband der Lebensmittelkontrolleure

## EINFÜHRUNG DES TASER 7

Im Jahr 2023 wurde der Pilot „Beschulung am Taser 7“ durchgeführt. Dies dient dazu, die mittlerweile nicht mehr produzierten Geräte X2 zu ersetzen. Die Wahl zur Durchführung des Pilotprojektes fiel auf den Standort Enkenbach – Alsenborn mit dem landesweit größten Schieß – und Einsatztrainingszentrum.

Durch zwei Masterinstruktoren wurde zu Beginn der Einführung in gesonderten Veranstaltungen ein Stamm von zehn Einsatztrainerinnen und -trainern fortgebildet und in kurzer Zeit intensiv auf die Besonderheiten im Umgang mit dem neuen Gerät und dessen Zubehör vorbereitet. Bei dem Taser 7 handelt es sich um eine Weiterentwicklung der Technologie des X2. Insoweit ist die grundlegende Arbeitsweise mit beiden Geräten ähnlich, sodass lediglich die Fortschritte des Gerätes und der begleitenden Software in das bestehende Konzept integriert werden mussten. Als Beispiele sind die überarbeiteten Cross – Connect – Technologie (Konnektivität der Elektroden beider Kartuschen), die Möglichkeit der Verwendung verschiedener Kartuschenarten (Nah- und Ferndistanz) sowie der weiterentwickelte softwaretechnische Arbeitsablauf (Dock and Walk – System) zu nennen.

Ab August 2023 wurden in 17 Tagesveranstaltungen 196 Teilnehmende der Pilotdienststellen der Polizeiinspektionen Kaiserslautern 1 und 2, der Polizeiinspektion Lauterecken und

der Polizeiinspektion Landstuhl an dem Gerät beschult.

Neben einem theoretischen Teil, der die Unterschiede zum DEIG X2 und insbesondere die Neuerungen des T7 herausstellt, wurden in praktischen Einsatztrainings die Handhabung und Anpassungen in der Einsatztaktik sowie der Technik gelehrt. Weiter werden in zielgerichteten Szenarietrainings einsatznahe Situationen trainiert. Im Zuge dessen verschoss jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer insgesamt eine Echt- sowie zwei Klettkartuschen.

In einer zusätzlichen Veranstaltung wurden 13 Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter aus dem technischen Bereich auf die neuen Geräte und deren Software vorbereitet. Anschließend wurden die Geräte und deren Zubehör für die Dienststellen vorbereitet und übergeben. Um das Pilotprojekt auch nach der ersten Fortbildungsphase weiterhin eng zu betreuen, wurde durch einen Masterinstruktor eine dreiwöchige Hospitation bei einer der Pilotdienststellen durchgeführt. Insofern konnte auch in der unmittelbaren Anlaufphase im Echtbetrieb auf aktuelle Abläufe reagiert und verschiedene Anpassungen vollzogen werden. Ein Zwischenbericht zur ersten Fortbildungsphase wurde seitens der Verantwortlichen gefertigt. Aufgrund der Besonderheit eines Pilotprojektes wurde versucht, alle getä-



tigten Einsätze des T7 im Realeinsatz im bilateralen Austausch zu begleiten und in gewohnter Arbeitsweise entsprechend nachzubereiten. Die Erkenntnisse wurden laufend in das Pilotprojekt integriert und den weiteren Arbeitspaketen zur Verfügung gestellt.

## **AKTUELLE FÜHRUNGSTHEMEN: JETZT ONLINE UND JEDERZEIT FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE ABRUFBAR**

Führungskräfte werden regelmäßig mit vielfältigen, komplexen und dynamischen Herausforderungen konfrontiert. Dies stellt zum einen enorme Anforderungen an die persönlichen und beruflichen Einstellungen, Werte und praktischen Handlungskompetenzen von Führungskräften. Zum anderen nimmt aber auch das zur erfolgreichen Wahrnehmung der Führungsaufgaben erforderliche Wissen kontinuierlich zu und verändert sich im Laufe der Zeit. Dadurch ergeben sich insbesondere Herausforderungen im Bereich des Wissensmanagements. Vor dem Hintergrund dieser Ausgangslage ist im Sinne eines agilen Wissensmanagements ein digitales Führungskompendium in Form des Führungsnavigators für Führungskräfte der rheinland-pfälzischen Polizei entwickelt worden. Hiermit wird allen Führungskräften der benutzerfreundliche und übersichtliche Zugang zu aktuellen führungsrelevanten Informationen ermöglicht.

Der Führungsnavigator besteht aus neun inhaltlichen Clustern, die mit Oberthemen belegt sind. Hinter jedem Oberthema verbergen sich die damit verbundenen Führungsthemen. Mit dieser Plattform können Führungskräfte auf wesentliche Informationen zu aktuellen und individuellen Herausforderungen zielgerichtet

Ansprechpartner:

Fortbildungsgebiet Einsatztraining

Zentralstelle Schieß- und Einsatztraining

[HdP.ZSET.Leutung@polizei.rlp.de](mailto:HdP.ZSET.Leutung@polizei.rlp.de)

und orts- und zeitunabhängig zugreifen. Das Fortbildungsgebiet „Führung und polizeiliches Management“ hat für viele aktuelle Führungsthemen kurze und prägnante Videos zur Veranschaulichung erstellt, die mit Verlinkungen zu weitergehenden Konzepten, Handreichungen und Checklisten versehen sind. Damit geht die HdP bewusst einen zeitgemäßen und zielgruppenorientierten Weg, Führungskräfte bestmöglich auf die täglichen Herausforderungen des Führungsgeschäftes vorzubereiten bzw. sie bei dieser wichtigen Aufgabe zu begleiten und zu unterstützen.

Das digitale Führungskompendium ergänzt die progressiv aufgebauten Präsenzseminare für Führungskräfte, in denen grundlegende Handlungskompetenzen praxisnah vermittelt werden. Diese werden auch zukünftig elementares und unerlässliches Fundament der Aus- und Fortbildung von Führungskräften bleiben. Der Führungsnavigator ist über den Bildungsserver der Polizei Rheinland-Pfalz abrufbar.

Ansprechpartner:

Fortbildungsgebiet „Führung und polizeiliches Management“

[HdP.FPM.Leutung@polizei.rlp.de](mailto:HdP.FPM.Leutung@polizei.rlp.de)

## 5. SCHLAGLICHTER AUF DIE FORSCHUNG AN DER HdP

In diesem Jahresbericht stellen wir Ihnen zwei Personen vor, die im Berichtszeitraum für Forschung an der HdP stehen, den neu bestellten Forschungsbeauftragten und einen Dozenten mit seinem erfolgreichen Promotionsprojekt.

### INTERVIEW MIT DEM FORSCHUNGSBEAUFTRAGTEN DER HdP

---

#### Im Porträt:

Dr. Benjamin Rampp, Forschungsbeauftragter der HdP und Leiter der projektbegleitenden Forschungsstelle

[HdP.Forschung@polizei.rlp.de](mailto:HdP.Forschung@polizei.rlp.de)



---

#### Lieber Benjamin Rampp, Du bist seit April 2023 der Leiter der projektbegleitenden Forschungsstelle und der Forschungsbeauftragte unserer Hochschule. Was sind Deine Aufgaben?

**Rampp:** Als projektbegleitende Forschungsstelle betreuen wir unter anderem die Durchführung der Landespolizeistudie INSIDER und der bundesweiten Polizeistudie MEGAVO. Wir unterstützen die Forscherinnen und Forscher administrativ und organisatorisch, zum Beispiel bei der Planung von Befragungen, Interviews und teilnehmenden Beobachtungen. Gleichzeitig ist es unsere und meine Aufgabe, die Ergebnisse dieser und weiterer Polizeistudien aufzubereiten, auszuwerten und der Organisation strukturiert zur Verfügung zu stellen. Als Leiter der projektbegleitenden Forschungsstelle und Forschungsbeauftragter der HdP bin ich darüber hinaus Ansprechpartner für externe und interne Forschungsanfragen und -vorhaben sowohl an der HdP als

auch für die Polizei Rheinland-Pfalz insgesamt. Ein aktueller Schwerpunkt ist dabei beispielsweise das Thema Künstliche Intelligenz. In meiner Funktion als Forschungsbeauftragter bin ich zudem Vorsitzender des Thesispromierungsausschusses der HdP und unterstütze in Fragen zu Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens.

#### Kannst Du uns ein paar Informationen geben zu Deiner Qualifikation und Deinem bisherigen Berufsleben?

**Rampp:** Ich habe an der Eberhard Karls Universität Tübingen Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt Internationale Beziehungen sowie Soziologie studiert. Nach meinem Studium habe ich am Internationalen Zentrum für Ethik in den Wissenschaften in Tübingen den Forschungsschwerpunkt Sicherheitsethik koordiniert und habe dort in mehreren drittmittelgeförderten Forschungsprojekten zu den ethischen und gesellschaftlichen Anforderungen

von Sicherheitstechnologien wie beispielsweise Körperscannern geforscht. Danach war ich an der Universität Trier als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Allgemeine Soziologie in der Lehre und in der Forschung tätig und habe dort zum – mitunter ambivalenten – Verhältnis von Sicherheit und Vertrauen promoviert. Seit 2016 habe ich als Postdoc in einer interdisziplinären DFG-Forschungsgruppe zum Thema Soziale Resilienz gearbeitet und hatte ab 2019 die Leitung eines Teilprojekts der Forschungsgruppe inne.

### **Was reizt einen Soziologen an der Tätigkeit an einer Polizeihochschule?**

**Rampp:** Ich beschäftige mich seit vielen Jahren intensiv mit Fragen der zivilen Sicherheit und polizeilichen Themen, sodass meine Tätigkeit an der HdP und bei der Polizei Rheinland-Pfalz ein logischer Schritt war, um meine Forschungsinteressen und -erfahrungen noch stärker in die Praxis einbringen zu können. Insbesondere der direkte Anwendungsbezug und die Möglichkeit, konkret zur Weiterentwicklung der Polizei beitragen zu können, haben mich daher gereizt. Die Konstellation an der HdP ist dabei besonders interessant, weil hier Theorie und Praxis Hand in Hand gehen – und genau das ist natürlich eine ganz wichtige Voraussetzung für interdisziplinäre Forschung mit gesellschaftlicher Relevanz.

### **Welche Erfahrungen hast Du in der Zeit an der HdP gemacht? Wo haben sich Deine Erwartungen erfüllt und gibt es etwas, was Dich überrascht hat?**

**Rampp:** Als ich das erste Mal auf den Campus kam, geriet ich zufällig in ein LebEI-Training, was in der Tat ein besonderes und überraschendes Erlebnis war ... Inzwischen habe ich mich an solche Dinge gewöhnt, die man an anderen Hochschulen natürlich nicht zu sehen bekommt. Solche Einblicke sind sehr spannend und hilfreich, um die polizeiliche Praxis, für die ich ja forsche, besser kennenzulernen.

Dazu hat auch ein tolles Hospitationsprogramm beigetragen, in dessen Rahmen ich sowohl die verschiedenen Abteilungen und Organisationseinheiten der HdP kennenlernen konnte, als auch Einblicke in die alltägliche Arbeit der anderen Polizeibehörden des Landes erhalten habe. Besonders beeindruckt hat mich die Kollegialität und der freundliche Empfang, die ich hier durchweg erfahren habe. Das hat mir den Einstieg sehr leicht gemacht, wofür ich sehr dankbar bin. Natürlich gibt es trotzdem immer wieder Dinge, die ich als Soziologe, der von außen in die Organisation kommt, so nicht kenne oder vielleicht auch anders angehe. Aber die gemeinsame Verständigung über diese unterschiedlichen ‚Kulturen‘ empfinde ich sowohl persönlich als auch soziologisch als sehr bereichernd und lerne viel daraus.

### **Was ist für Dich der Ausgleich zu einem fordernden Berufsleben?**

**Rampp:** Meine Aufgaben als Leiter der projektbegleitenden Forschungsstelle und als Forschungsbeauftragter sind vielfältig und anspruchsvoll, aber genau das finde ich auch als sehr motivierend. Es macht mir Freude, mich in herausfordernde Themen einzuarbeiten, einen analytischen Zugang dazu zu schaffen und Ansätze zu entwickeln, wie Forschung in diesen Bereichen und Anwendungsfeldern einen konkreten Beitrag leisten kann – und das als eine gemeinsame Teamleistung. „Wissenschaft als Beruf“ – als Soziologe darf ich hier einfach mal auf Max Weber verweisen –, das begeistert mich einfach. Aber natürlich ist das Berufsleben nicht alles. Ausgleich finde ich vor allem in und gemeinsam mit meiner Familie, im Freundeskreis, in der Musik, in Büchern und vielem mehr.

### **Drei Wünsche für die Zukunft – was wären die für Dich beruflich und privat?**

**Rampp:** Der erste und wichtigste Wunsch ist natürlich die Gesundheit. Privat wünsche ich mir, dass wir uns in unserer neuen Heimat in

Rheinland-Pfalz gut einleben, was auch jetzt bereits der Fall ist. Und beruflich wünsche ich mir, dass sich die Bedeutung und der Nutzen von Forschung in der Polizei weiter etabliert, dass Forschung produktiv zur Weiterentwicklung der Organisation und ihrer Handlungsmöglichkeiten beiträgt – und dass wir mit der

Forschungsstelle dazu unseren Anteil leisten können.

**Herzlichen Dank für das Gespräch und die offenen Antworten**

## **DR. SIMON HUBERTY: FORSCHUNG DURCH UND FÜR DIE POLIZEI**

---

### **Im Porträt:**

Dr. Simon Huberty, seit 2004 bei der Polizei Rheinland-Pfalz, langjährige Tätigkeit im Bereich der Kriminalpolizei, seit 2020 Dozent für Kriminalwissenschaften an der HdP

[Simon.Huberty@polizei.rlp.de](mailto:Simon.Huberty@polizei.rlp.de)



Was beeinflusst die kriminalistische Entscheidungsfindung und wie können Entscheidungsprozesse optimiert werden? Mit diesen Fragestellungen setzte sich Dr. Simon Huberty in seinem Dissertationsprojekt von Herbst 2020 bis Mai 2023 intensiv auseinander. Ermöglicht wurde diese mit „summa cum laude“ bewertete Forschungsarbeit durch eine Kooperation mit der HdP Rheinland-Pfalz und der Deutschen Hochschule der Polizei (DHPol) in Münster. Betreuerin war Prof. Dr. Anja Schiemann (seit 2022 am Lehrstuhl für Strafrecht und Strafprozessrecht an der Universität zu Köln, zuvor Leiterin des Fachgebietes III.5 – Strafrecht, Strafprozessrecht und Kriminalpolitik der DHPol).

Durch psychologische Forschung ist gut belegt, dass menschliche Entscheidungen auch durch unbewusste Verarbeitungsprozesse stark beeinflusst werden. Den Dozenten und erfahrenen Kriminalbeamten Simon Huberty

forderte diese Erkenntnis heraus, sich Entscheidungsprozesse in der kriminalistischen Polizeiarbeit genauer anzuschauen: Wie wirken unbewusste Faktoren und rationale Entscheidungsprozesse in der Ermittlungsarbeit zusammen und wie kann die Wirkung intuitiv geleiteter Fehleinschätzungen minimiert werden? Schützt Berufserfahrung vor unbewussten Fehlschlüssen?

Im Rahmen eines Online-Surveys erhielten Studierende des 20. BA-Studiengangs an der HdP sowie berufserfahrene Polizeibeamtinnen und -beamte aller Sparten, die an Fortbildungsmaßnahmen teilnahmen, schematisierte Sachverhalte zur Bearbeitung. Sie sollten zu diesen Fallvignetten Hypothesen und zu ergreifende Maßnahmen benennen. Im Vorfeld war durch Expertinnen und Experten ein sogenannter Goldstandard von Hypothesen und Maßnahmen erarbeitet worden, die

sich den Fallvignetten zuordnen ließen. Insgesamt konnte Huberty so Daten von 477 Forschungsteilnehmenden auswerten.

Das Ergebnis der Analyse zeigte Defizite im kriminalistischen Denken, Entscheiden und Handeln der Probandinnen und Probanden auf – und dies unabhängig von der Berufserfahrung. Aus den Sachverhalten waren sieben Hypothesen ableitbar. Benannt wurde jedoch nur durchschnittlich die Hälfte davon und nur ein Viertel der in Frage kommenden polizeilichen Maßnahmen. Hubertys Forschungen belegen somit, dass psychologische Verzerrungen wie eine „vorgegebene Ermittlungsrichtung“ oder „stereotype Vorurteile“ auf die kriminalistische Ermittlungstätigkeit einwirken, und stellen gleichzeitig das Diktum von der „Polizei als Erfahrungsberuf“ in Frage.

Für die polizeiliche Praxis folgt daraus, dass in Aus- und Fortbildung die kriminalistischen Kompetenzen gestärkt und die potenzielle Wirkung verzerrender psychologischer Faktoren reflektiert und minimiert werden muss. Die

gewonnenen Erkenntnisse fließen direkt in Studium und Fortbildung an der HdP ein.

So wurde für Studierende der HdP eine Simulation erstellt, in der Nutzende kriminalistische Ermittlungsarbeit in einem virtuellen Szenario auf ihren Endgeräten trainieren können. Darüber hinaus wurde ein kriminalistisches Mindset entwickelt, das in einem Schaubild die zentralen kriminalpsychologischen Elemente darstellt. Ergänzend wurden Entscheidungsschablonen erarbeitet, die in der Aus- und Fortbildung – sowie perspektivisch auch in der Praxis – ein strukturiertes und reflektiertes Vorgehen unterstützen sollen.

Huberty, Simon (2024). Kriminalistische Entscheidungen im Ermittlungsverfahren und ihre Auswirkungen auf das Strafverfahren – Ein Zusammenspiel intuitiver und rationaler Prozesse.

Die Dissertation wird in der Schriftenreihe der DHPol veröffentlicht werden.

## 6. NEUES AUS DER HOCHSCHULENTWICKLUNG UND VERWALTUNG

Jenseits von Studium, Fortbildung und Forschung stellen wir Aktivitäten und Prozesse aus dem großen Bereich der Hochschulverwaltung vor.

### WELCOME! BIENVENUE! BIENVENIDOS! LÄMMIN VASTAANOTTO! O PRIMIRE CĂLDUROASĂ!

Bereits seit 1996 gibt es an der HdP den Bereich „Internationale Zusammenarbeit“. Dieser ist Teil des Büros für Hochschulentwicklung und internationale Zusammenarbeit und untersteht direkt der Hochschulleitung. Er koordiniert grundsätzlich alle Kontakte mit europäischen und nichteuropäischen polizeilichen Bildungseinrichtungen und organisiert sowohl die Aufenthalte ausländischer Delegationen an der HdP als auch die Auslandsaufenthalte der Leitung, des Hochschulpersonals und der Studierenden.

Zu den Höhepunkten gelebter internationaler Zusammenarbeit im Berichtszeitraum gehören die Internationale Projektwoche (IPW) und das Auslandspraktikum (AP) im 25. und 26. BA-Studiengang sowie weitere bilaterale Austauschmaßnahmen.

Anlässlich der IPW vom 8. bis 12. Januar und vom 13. bis 17. Mai 2024 empfing die HdP 23 bzw. 32 Gäste aus mehreren europäischen Ländern. Polizeischülerinnen und -schüler und Lehrkräfte aus Belgien, Bulgarien, Estland, Finnland, Frankreich, Luxemburg, den Niederlanden, Spanien, der Schweiz und Rumänien waren für die IPW an den Campus Hahn gereist. Die Studierenden der HdP machten ihre Gäste in diesem Rahmen mit der Organisation der rheinland-pfälzischen Polizei vertraut und informierten über den Bachelorstudiengang Polizeidienst sowie das Studieren und Wohnen am Campus Hahn. Außerdem wurden in Projektgruppen polizeiliche Standards in den Bereichen Recht, Taktik und Technik verglichen. Darüber hinaus erhielten die Gäste Einblicke in die polizeiliche Praxis auf den Dienststellen.



Die IPW-Gäste besichtigen den Campus Hahn.

Zeitgleich hatten 32 bzw. 36 Studierende die Möglichkeit, für das AP nach Belgien, Bulgarien, Estland, Finnland, Frankreich, Luxemburg, Österreich, Rumänien, Spanien und in die Schweiz zu reisen. Hierdurch sollen die Fremdsprachenkenntnisse und interkulturellen Kompetenzen der Studierenden gefördert sowie Einblicke in die rechtlichen Voraussetzungen und die Organisation der jeweiligen nationalen Polizeiarbeit ermöglicht werden.

Die internationale Zusammenarbeit lebt darüber hinaus von zahlreichen weiteren bilateralen Austauschmaßnahmen auf Leitungs- und Arbeitsebene. So bot der Besuch des Direktors der HdP Uwe Lederer an der Interkantonalen Polizeischule in Hitzkirch vom 19. bis 20. August 2024 nicht nur Gelegenheit zu einem persönlichen Kennenlernen der beiden Direktoren, sondern auch zu einem intensiven, fruchtbaren Austausch in den Bereichen Nachwuchsgewinnung und Ausbildung. An den Besuch in Hitzkirch schloss sich vom 20. bis 21. August 2024 ein Besuch bei der Stadt- und Kantonspolizei Zürich zur Fortsetzung der Zusammenarbeit im Thema VR / AR an.

Die Zusammenarbeit mit den luxemburgischen Nachbarn fußt zwar nicht auf einer formellen Kooperationsvereinbarung, kann aber auf eine lange Tradition zurückblicken und zeichnet sich durch einen vertrauensvollen und freundschaftlichen Austausch aus. Davon zeugen auf der Ebene des Trainingspersonals die Teilnahme luxemburgischer Trainer am rheinland-pfälzischen Einsatztrainerlehrgang vom 1. Februar bis 12. März 2024 und am geplanten Fahr-/ Sicherheitstraining vom 12. bis 14. Oktober 2024. Eine feste Tradition ist auf der Ausbildungsebene der gemeinsame jährliche Besuch der Gedenkstätte SS-Sonderlager / KZ Hinzert, wo zahlreiche luxemburgische Staatsangehörige interniert waren. Im Rahmen einer zeremoniellen Kranzniederlegung gedenken die Anwesenden gemeinsam der Opfer, die hier in den Jahren 1939 bis 1945 unter dem Nationalsozialismus litten und ermordet wurden. Die Gedenkveranstaltung am 26. September bietet die Möglichkeit, sich der Folgen von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit und politischer Verfolgung bewusst zu werden. Auch dieser Austausch wird 2025 eine Fortsetzung finden.

Auf Grundlage der 2001 zwischen dem Land Rheinland-Pfalz und der Gendarmerie Nationale geschlossenen technischen Vereinbarung wird mit Frankreich im Bereich des Fahr-/Sicherheitstrainings ebenfalls ein enger nachbarschaftlicher Austausch gepflegt. Dieser drückt sich aus in der Teilnahme rheinland-

pfälzischer Beamter am Krad-Training in Fontainebleau vom 6. bis 17. November 2023 sowie in der Teilnahme französischer Beamter an Fahr-/Sicherheitstrainings in Rheinland-Pfalz vom 08. bis 12. April 2024 (mit belgischer Beteiligung) und vom 9. bis 13. September 2024 (in Planung).

Enge bilaterale Beziehungen wurden im Berichtszeitraum darüber hinaus mit Finnland und Estland gepflegt. Angehörige der IT-Abteilung besuchten vom 16. bis 20. Oktober 2023 das Police University College in Tampere. Vom 20. bis 24. November 2023 und vom 25. bis 28. März 2024 empfingen die Kolleginnen und Kollegen der IT-Abteilung Gäste aus Estland zu einem Austausch im Bereich E-Learning bzw. VR / AR. Zwei Kollegen der Zentrale Schieß- und Einsatztraining (ZSET) hospitierten darüber hinaus vom 12. bis 17. November 2023 bei verschiedenen estnischen Polizeibehörden.

Die HdP sieht sich als festen Partner des polizeilichen Netzwerks in Europa. Ihre Aktivitäten tragen dazu bei, dieses Netzwerk dichter und somit stärker zu machen, um den aktuellen Erfordernissen und zukünftigen Herausforderungen polizeilicher Arbeit gerecht zu werden.

Nadine Bauer und Aline Pflüger

Büro für Hochschulentwicklung und Internationale Zusammenarbeit

[HdP.International@polizei.rlp.de](mailto:HdP.International@polizei.rlp.de)

## DIE E-AKTE KOMMT! DAS PROJEKT DIALOG II AN DER HDP

2015 hatte die Landesregierung mit einem Kabinettsbeschluss die Weichen dafür gestellt, dass die rheinland-pfälzische Landesverwaltung digital wird. Der Ministerrat hatte grundsätzlich beschlossen, in den Behörden und Ämtern des Landes die elektronische Akte (E-Akte) einzuführen. 2017 wurde vom Ministerrat beschlossen, dass sich die E-Akte im Anschluss an die Einführung in den obersten Landesbehörden auch auf die übrigen nachgeordneten Landesbehörden erstrecken soll. Die Einführung der E-Akte erfolgt im landeseinheitlichen Verfahren DIALOG RLP („Digitale Akte des Landes zur Optimierung der Geschäftsabläufe“). Nachdem die Einführung in den obersten Landesbehörden – insbesondere dem Ministerium des Inneren und für Sport – in der ersten Phase abgeschlossen wurde, startete die zweite Phase mit den nachgeordneten Landesbehörden. Für die Polizeibehörden fungierte hier das Polizeipräsidium Rheinland-Pfalz als Pilotprojekt. Nach diesem starteten in einer vorher festgelegten Reihenfolge die sieben anderen Polizeibehörden mit ihrem jeweiligen Behördenprojekt. Für die Polizei erwiesen sich dabei erhöhte Schutzbedarfe als eine zu beachtende Anforderung.

Mit der Kick-Off-Veranstaltung am 08. November 2023 startete offiziell das Behördenprojekt E-Akte an der HdP Rheinland-Pfalz. Das Projektteam E-Akte bei der HdP setzt sich aus Mitarbeitenden der verschiedenen Abteilungen zusammen und wird von Guido Schäfer, Referatsleiter 44 als Projektleitung und Annette Kunz-Petry, Abteilungsleiterin 4, als Projektverantwortliche geleitet. Im Rahmen des Planungsworkshops am 24. Januar 2024 wurden erste Arbeitspakete an die Mitglieder des Projektteams verteilt.

### Was ist die E-Akte?

Die E-Akte in der Verwaltung ist dafür gedacht, dass alle Unterlagen, die im Laufe eines Verwaltungsvorganges entstehen, in digitaler Form abgelegt und bearbeitet werden können. Genutzt werden kann die E-Akte über einen webbasierten Zugriff auf dem Internetbrowser. Dabei ist die E-Akte nur der Oberbegriff – die Software selbst heißt „eGov-Suite“ und ist eine Anwendung der Firma Fabasoft. Was sind die Vorteile einer E-Akte? Hier sind an erster Stelle der zeit- und ortsunabhängige Zugriff auf den Aktenbestand und die Möglichkeit des zeitgleichen Zugriffs auf Akteninhalte durch mehrere Mitarbeitende zu nennen. Durch umfassende Recherchemöglichkeiten mit einer rechtebasierten Volltextsuche können Arbeitsprozesse optimiert werden. Im Ergebnis kann durch die E-Akte eine durchgehende und jederzeitige Nachvollziehbarkeit des Stands der Prozessabwicklung (z. B. von Zeichnungsläufen) und eine revisionssichere Dokumentation gewährleistet werden.

### Wo stehen wir heute?

Die Readiness-Phase wurde bereits Anfang Juli 2024 abgeschlossen. Das Projekt E-Akte befindet sich aktuell in der Vorbereitungsphase. Hiernach folgen der Rollout und final der Abschluss des Projekts, der für Mai 2025 vorgesehen ist. Alle Mitwirkenden erhoffen sich eine Steigerung der Effektivität und Effizienz in den Arbeitsprozessen, wenn die E-Akte vollumfänglich an der HdP in Nutzung ist.

Carlo Trossen

Verantwortlicher für das Akzeptanz- und Veränderungsmanagement

[hdp.eakte.verwaltung@polizei.rlp.de](mailto:hdp.eakte.verwaltung@polizei.rlp.de)



## 7. ZENTRALSTELLE FÜR WERBUNG UND EINSTELLUNG: DEIN START BEI DER POLIZEI RHEINLAND-PFALZ!

### Nachwuchswerbung

Das Berichtsjahr 2023/24 war ein erfolgreiches Jahr für die Zentralstelle für Werbung und Einstellung (ZWE) an der HdP. Dank der guten Zusammenarbeit der ZWE mit den Einstellungsberatenden und Presseverantwortlichen aller Behörden und des hohen Engagements aller Beteiligten konnte die Anzahl der Bewerbungen auf dem Vorjahresniveau gehalten werden.

Im Jahr 2023 wurden landesweit 829 Werbemaßnahmen durchgeführt, was einer Steigerung um 77,52 % im Vergleich zu 2022 entspricht mit 467 Maßnahmen. Die ZWE setzte hierbei einen Schwerpunkt auf Bewerbendentrainings, Informationsveranstaltungen und die jährliche „Blue Light Challenge“ am Campus Hahn. Hierbei bekamen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Chance, sich innerhalb verschiedener Stationen bei sportlichen Herausforderungen zu messen und darüber hinaus einen umfangreichen Einblick in die Vielfältigkeit des Polizeiberufs und des Bachelorstudiums Polizeidienst zu erlangen. So konnten Interessierte u. a. eine Tatortwohnung besuchen und Einsatztrainerinnen und -trainern bei ihrer Arbeit zuzuschauen.

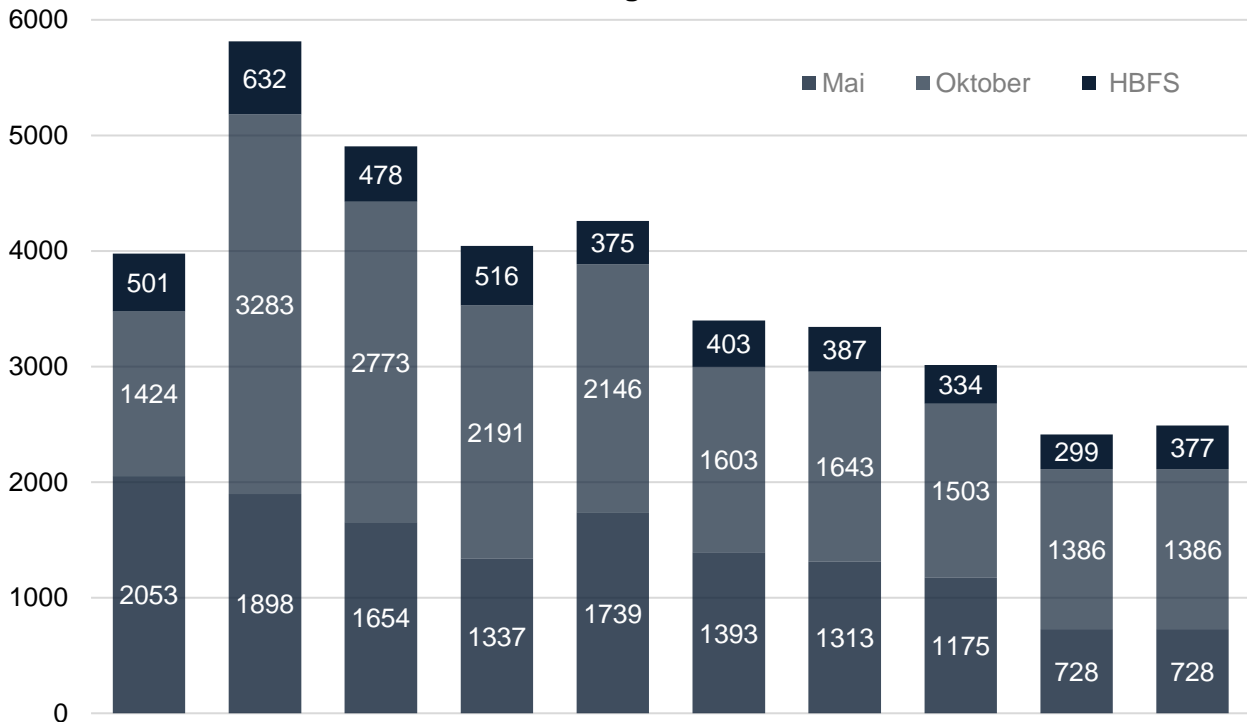
Mit dem Ziel, eine höhere Aufmerksamkeit bei der Zielgruppe und deren Multiplikatoren zu erreichen, wurden Werbemaßnahmen in landesweiten Aktionstagen „Deine PoliZEIT“ effektiv gebündelt und mit einer eigenständigen Marketingkampagne beworben. Diese umfasste neben einer eigens eingerichteten Akti-

onsseite auf der Homepage auch Pressemitteilungen und Beiträge auf polizeilichen hochschuleigenen Social Media-Kanälen, aber auch intensive und kostenpflichtige Social Media-Kampagnen und Radiowerbung. Die Maßnahmen wirkten: In 39 Veranstaltungen konnten in der Folge beispielweise rund 1500 Studieninteressierte begrüßt werden. Ebenso stiegen die Zugriffe auf die Karriereseite der Polizei an. Alleine in der Laufzeit der Kampagne „Deine PoliZEIT“ wurden auf der Aktionsseite über 10.000 Seitenaufrufe verzeichnet. Der signifikante Anstieg der Bewerbungseingänge während dieser Zeit ist ein bedeutender Erfolg dieser zielgerichteten Maßnahmen. Diese Erfahrung wird die Werbestrategie künftig beeinflussen.

Neben den Kontaktveranstaltungen setzt die ZWE einen Schwerpunkt auf Social Media-Werbung und die Produktion neuer Inhalte. Über externe Dienstleister wird seit Dezember bezahlte Werbung auf den polizeilichen Kanälen geschaltet, zunächst auf Instagram und seit Januar zusätzlich auf TikTok und YouTube. Mit Hilfe von Google Ads wurden weitere Nutzerinnen und Nutzer erreicht und auf die Karriereseite gelenkt.

Nachfolgende Grafik zeigt die Bewerbendenzahlen für den Polizeidienst seit 2015, differenziert nach Einstellungsterminen im Mai und Oktober, und für den Bildungsgang Polizeidienst und Verwaltung der Höheren Berufsfachschule. Letzterer ermöglicht an drei Schulen den Erwerb der Fachhochschulreife und eine Grundlagenqualifikation für das Bachelorstudium Polizeidienst.

**Bewerberzahlen 3. Einstiegsamt und HBFS ab 2015**



Jahrgang	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024
BA	3477	5181	4427	3528	3885	2996	2956	2678	2114	2036
HBFS	501	632	478	516	375	403	387	334	299	377
<b>Gesamt mit HBFS</b>	<b>3978</b>	<b>5813</b>	<b>4905</b>	<b>4044</b>	<b>4260</b>	<b>3399</b>	<b>3343</b>	<b>3012</b>	<b>2413</b>	<b>2413</b>
Einstellungen	500	535	560	580	580	585	572	500	480	bis 450

Verlauf der Bewerbendenzahlen und Einstellungen für den Polizeidienst

Bei den 2036 Bewerbenden für den BA-Studiengang Polizeidienst im Jahr 2024 lag der Frauenanteil analog zu den vergangenen Jahren bei etwa einem Drittel (38 %). Der Anteil von Bewerbenden mit Migrationshintergrund betrug 2024 21,3 % (Vorjahr 18,2 %).

**Auswahlverfahren**

Die Auswahlverfahren für die landesweiten Karrierewege fanden bislang in den drei Liegenschaften der Bereitschaftspolizei in Mainz, Enkenbach-Alsenborn und Wittlich-Wengerohr statt. Zur erfolgreichen Durchführung der Auswahlverfahren ist das reibungslose Zusammenwirken einer Vielzahl interner und externer Kräfte (Testdurchführende, Prüfende im Interview, Polizeiärztlicher Dienst)

sowie das Vorhandensein der entsprechenden Räume (Testräume, Sporthalle) notwendig. Zur Verringerung der Koordinationsaufwände sowie der besseren Auslastung und Qualifizierung des Personals war schon länger eine stärkere Zentralisierung der Auswahlverfahren geplant. Mit der Möglichkeit der Anmietung der Liegenschaft "ROKO 35" in Mainz (Robert-Koch-Str. 35), vormals genutzt vom Landeskriminalamt, stehen nun seit dem 15. März 2024 umfassend renovierte Räumlichkeiten für das Auswahlverfahren in der Landeshauptstadt zur Verfügung. Seither finden die Auswahlverfahren in Mainz und Wittlich-Wengerohr statt.

Am 1. Juni 2024 startete die Bewerbungsmöglichkeit für das Bachelorstudium Polizeidienst

2025. Unsere Hochschule bietet nun einen Studiengang mit den Studienrichtungen Schutzpolizei und Kriminalpolizei an. Die Hochschule informiert auf ihrer Homepage und Karriereseite über die beiden Studienrichtungen im Bereich Polizei Rheinland-Pfalz. Die Nachwuchswerbung wird schrittweise angepasst, beginnend mit der Information der Einstellungsberatenden und einer öffentlichkeitswirksamen Crime Night im November 2024. Bewerbenden wird in der Online-Bewerbung die Möglichkeit gegeben, ihre präferierte Studienrichtung anzugeben, während im darauffolgenden Auswahlverfahren gemeinsam mit der Bewerberin oder dem Bewerber die

Studienneigung verbindlich herausgearbeitet wird. Um qualifizierte Bewerbende an die Polizei Rheinland-Pfalz zu binden, soll zukünftig die Unterbreitung von Direktzusagen nach dem erfolgreichen Absolvieren des Auswahlverfahrens möglich sein. Die tatsächliche Zuweisung zur Studienklasse Schutz- oder Kriminalpolizei erfolgt nach Abschluss des Auswahlverfahrens.

Fragen zu Werbung und Einstellung richten Sie gerne an:

[HdP.ZWE.GS@polizei.rlp.de](mailto:HdP.ZWE.GS@polizei.rlp.de)

## 8. POLIZEIGESCHICHTE: DAS HÖRSPIEL „DER GENDARM“

Ein Dozent erweckt ein dunkles Kapitel der Polizei-Geschichte zum Leben. Das Hörspiel „Der Gendarm“ stößt in Rheinland-Pfalz auf großes Interesse.

---

### Im Porträt:

Martin Melzer, Erstes und Zweites Staatsexamen in Jura, seit 1996 mit Unterbrechung an der HdP Dozent für das Studienfach Strafrecht

[Martin.Melzer@polizei.rlp.de](mailto:Martin.Melzer@polizei.rlp.de)

---

**Lieber Martin Melzer, Ihr Hörspielskript „Der Gendarm“ beleuchtet plakativ und auf wenige Tage zugespitzt, wie der Staat in der NS-Zeit zum Mörder an Menschen mit Handicap wird, hier an Peter Opitz, einem elfjährigen Jungen mit Trisomie 21. Dieser wird von dem Gendarm Hubert Homburger aufgrund einer Anordnung in die sog. Heilanstalt Hadamar eingeliefert, wo der Junge gleich nach Einlieferung ermordet wird. Die Figur des Gendarmen, die zwischen Nicht-wahrhabenwollen und ahnungsvoller Besorgnis schwankt, ihre innere Zerrissenheit zwischen Beamtenloyalität und persönlicher Integrität, steht im Mittelpunkt Ihres Werks. Was hat Sie dazu veranlasst, dieses Thema zu wählen?**

**Melzer:** Wegen einer lebensgefährlichen Erkrankung stellte ich vor einiger Zeit Lebensbilanz auf und beschäftigte mich intensiv mit meiner Familiengeschichte. Hierbei musste ich feststellen, dass ich das, was ich schon immer machen wollte, bislang nicht getan hatte. Das Schreiben war schon immer meine Leidenschaft und ich hatte schon früh einen ersten Versuch unternommen. Dies nahm ich dann wieder auf. Ich wollte jedoch nicht einfach eine Familiengeschichte für meine Tochter schreiben, sondern eine „Rheinische Familiensaga“ über die Generationen hinweg, um

durch den Blick auf die Historie vor gegenwärtigen Fehlentwicklungen zu warnen.

Das Hörspiel stammt aus dieser mehrbändigen Familiensaga, in der ich die Geschichte der Familie Fischer von der Kaiserzeit bis in die Nachkriegszeit erzähle. Im 4. Band findet sich das Kapitel „Peterchens Mondfahrt“, das ist die Basis des Hörspiels „Der Gendarm“. In diesem Hörspiel ist neben der Figur des Gendarmen auch der Hitlerjunge Jürgen Holder von großer Bedeutung. Dazu inspirierte mich ein Zeitzeuge, der mir einmal gestand, dass er seine eigenen Eltern sofort der Verfolgung ausgeliefert hätte, wenn er entsprechende Informationen über sie gehabt hätte. Er äußerte, dass die Hitlerjugend ihn vollkommen durchdrungen hatte. Seine Eltern hätten sich oft nur noch flüsternd unterhalten, wenn er im Haus gewesen sei. Meine Bücher, insbesondere mein Hörspielskript, sollen eine Zeitreise ermöglichen. Geschichte soll in all ihren Facetten emotional erlebbar werden!

Ich habe dieses schwierige Thema gewählt, weil die Rolle der Polizei in der NS-Zeit meiner Ansicht nach bis zum heutigen Tag nur ansatzweise aufgearbeitet wurde. Als Angehöriger unserer Bürgerpolizei möchte ich ein Zeichen gegen rechtsextremistische Bestrebungen setzen.

**Was hat Sie zu der Figur des Gendarmen inspiriert? Was verbinden Sie mit dem Begriff des „rheinischen Widerstands“, der gegen Ende des Hörspiels fällt?**

**Melzer:** Bei der Figur des Gendarmen war es das Spannungsfeld zwischen „ich stehe für Recht und Ordnung“ und der Erkenntnis, dass „beides zu schreiendem Unrecht mutiert“ ist, da der Nationalsozialismus Rassenhass und Machterhalt um jeden Preis zur Staatsräson machte. Es gab bestimmt auch bei der damaligen Polizei Beamte, die ordnungsgemäß gehandelt haben. Bestes Beispiel sind die 14 Polizisten, die sich im Hamburger Polizeibataillon weigerten, Menschen wegen ihrer Rasse im „Ostraum“ zu erschießen.

**Könnten Polizeibeamtinnen und Polizeibeamte heute in einen ähnlichen Gewissenskonflikt wie die Titelfigur geraten?**

**Melzer:** Falls wir den Kampf um unsere Demokratie gegen die radikalen Kräfte verlieren und diese auf Länderebene die Regierung übernehmen, werden sich die Beamtinnen und Beamten des Verfassungsschutzes und der Polizei sowie der Justiz die Frage stellen müssen: „Kann ich noch meinen Dienst versehen oder nicht?“

**Für welche Zielgruppe haben Sie das Stück „Der Gendarm“ geschrieben?**

**Melzer:** Die Zielgruppe sind insbesondere angehende Polizeibeamtinnen und -beamte, Schülerinnen und Schüler sowie geschichtlich und politisch Interessierte. Ich konnte mit großer Freude feststellen, dass das Stück in vielfältiger Weise rezipiert wird.

An der HdP und an der Fachhochschule für Verwaltung des Saarlandes wird das Hörspiel im Fach Ethik eingesetzt. Studierende lesen das Hörspiel gemeinsam und setzen sich in Diskussionsrunden mit dem Inhalt auseinander. Auch nutzen Schulen der Region das Hörspiel für eine Auseinandersetzung mit den

Verfolgungen in der Zeit des Nationalsozialismus.

Die Fridtjof-Nansen-Stiftung in Ingelheim wurde auf meine Arbeit aufmerksam und eine dortige Ausbildungsgruppe der „Fachkräfte gegen Rechts“ setzte das Hörspiel „Der Gendarm“ im Rollenspiel ein und war von der emotionalen Wirkung begeistert. Mich persönlich hat besonders berührt, dass mein Hörspielskript in die Präsenzbibliothek der Gedenkstätte Hadamar aufgenommen wurde. Dies war eine besondere Anerkennung meiner Arbeit.

**Wie ist die Resonanz Ihres Werks beim Publikum?**

**Melzer:** Ich höre immer wieder: „Das hat mir mehr gebracht, als der komplette Geschichtsunterricht zur NS - Zeit.“ Mein Ansatz, Geschichte emotional zu vermitteln, indem ich in Tätersprache den Agierenden und den Zuhörenden eine Zeitreise als Täterin/Täter und / oder Opfer zumute, scheint der richtige Weg zu sein. Wir müssen unsere Jugend und späteren Leistungsträgerinnen und Leistungsträger emotional gegen die Lügen und Parolen wappnen, damit diese nicht mehr dadurch beeinflusst werden können. Mindestens sechs Millionen Opfer sind gefühlsmäßig nicht nachzuempfinden. Der Mord an dem fiktiven Peter Opitz schon!

**Was sind die Planungen für 2024 und 2025?**

**Melzer:** Ich werde die rheinische Familiensaga weiterschreiben und dazu auch Lesungen durchführen. In Planung ist auch ein Werk „Der Gendarm II“. Der Hintergrund ist, dass eine Leserin mich gebeten hatte, gemeinsam mit ihr und der dortigen Gedenkstätte die Verbrechen ihrer damals jugendlichen Mutter in einer anderen Tötungsanstalt der Euthanasie in Norddeutschland aufzuarbeiten. Hier geht es um die Folgen für die Mörderinnen und Mörder und ihre Familien.

Eine Herzensangelegenheit von mir ist es, das Hörspiel „Der Gendarm“ durch Studierende der HdP oder Schülerinnen und Schüler in einem Tonstudio aufzunehmen, damit es über Streamingdienste oder Rundfunk ein noch größeres Publikum erreichen kann. Der Saarländische Rundfunk würde gerne eine Dokumentation über ein solches Projekt drehen. Ein Tonstudio wird derzeit gesucht. Der SWR in Mainz bezeugt ebenfalls Interesse an einer solchen Dokumentation.

Außerdem wollen weitere Theatergruppen den „Gendarmen“ aufführen. Der Offene Kanal in Koblenz wird dieses Projekt des Gymnasiums Kannebäckerland in Höhr-Grenzhausen filmisch begleiten.

**Zum guten Schluss: Sie sind mit Leib und Seele Dozent an der HdP. Welche Botschaft möchten Sie Ihren Studierenden hier mitgeben?**

**Melzer:** Wir müssen die freiheitlich-demokratische Grundordnung mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln verteidigen, die uns der Rechtsstaat an die Hand gibt. Übernehmen die radikalen Parteien die Regierung, ist es zu spät! Meine berufliche Tätigkeit bietet mir mit der Vermittlung des allgemeinen Strafrechts und dem Schwerpunkt „Staatsschutzdelikte“ die Möglichkeit, einen Beitrag für unsere wehrhafte Demokratie zu leisten. Meine private Berufung als Autor gibt mir die Chance, präventiv in den Schulen und Hochschulen zu wirken. Ein Kampf, welcher für mich mittlerweile zur Lebensaufgabe geworden ist. Das Schreiben ist mein persönlicher Beitrag zu diesem Unterfangen. Die Nazis haben schon immer die Literatur gegen ihre Ideologie gefürchtet! Jede Zeile hat sich für mich persönlich schon gelohnt, wenn ich sehe, wie die nachfolgende Generation mit meinen Werken arbeitet und die älteren Zuhörerenden den Lesungen folgen.



Gedenkstätte Hadamar  
(mit freundlicher Genehmigung der Gedenkstätte)

## 9. HOCHSCHULE UND SPORT

Die HdP fördert sportliche Aktivitäten ihrer Studierenden und Mitarbeitenden in vielfältiger Art und Weise. Wir stellen hier ein Angebot vor, das sich an alle Hochschulangehörigen richtet, sowie eine spezielle Fördermaßnahme für Sporttalente.

### TAG DES SPORTS 2024

Wie jedes Jahr fand auch 2024 wieder der Tag des Sports an der HdP statt. Am 27. Juni 2024 betätigten sich hunderte Teilnehmende - Studierende der Studiengänge 27, 28 und 31 sowie Angehörige des Stammpersonals - unter dem Motto „Besser-Machen-Werden“ in verschiedenen Sportworkshops und -turnieren.

Der Tag wurde pünktlich um 7:45 Uhr durch die Abteilungsleiterin 1 und stellvertretende Hochschulleiterin Sabrina Kunz am Sportplatz eröffnet. Dank der Einsatzbereitschaft vieler Freiwilliger konnte anschließend ein umfang- und abwechslungsreiches Programm angeboten werden.

Dazu zählten morgens Workshops wie Badminton, Bogenschießen, Boule, Klettern, Beachvolleyball und Indoorcycling. Ebenso gab es verschiedene Krafttrainingsangebote wie Rückenfit, Grundlagen des Gewichtshebens, GRIT, Yoga, Fullbody-Workout und Freeletics. Außerdem konnten sich die Studierenden im Belastungslauf der Beweissicherung- und Festnahmeinheit messen. Abgerundet wurde das Sportprogramm durch Entspannungstrainings und einen Ernährungsvortrag. So war für jeden etwas zum Kennenlernen dabei. Zur Freude der Kursleiterinnen und -leiter waren die Kurse mit ca. 750 Teilnehmenden alle sehr gut besucht!

Am Nachmittag fanden das Fußball- und das Volleyballturnier statt. Es hatten 13 Fußball- und 16 Volleyballmannschaften ihre Teilnahme gemeldet. In beiden Sportarten wurden in einer Gruppenphase und einer anschließenden KO-Phase von jeweils 140 Spielerinnen

und Spielern 55 Spiele ausgetragen. Sieger beim Volleyballturnier wurde die Mannschaft



Studierender der HdP beim Bogenschießen

„1.VC RiStBV“, bestehend aus Studierenden der Studiengruppe 27/4. Das Fußballturnier gewann die Mannschaft „Baller die Waldfee“ bestehend aus Studierenden der Studiengruppe 28/1.

Der gelungene Tag endete stimmungsvoll mit der Ehrung der Turniersieger durch Sabrina Kunz.

## KARRIERE BEI DER POLIZEI: DIE TALENTE DER SPORTFÖRDERGRUPPE

Sportliche Fitness ist eine Grundanforderung für Polizeibeamtinnen und -beamte. Vor diesem Hintergrund bietet die Polizei Rheinland-Pfalz Spitzensportlerinnen und Spitzensportlern, die einem vom Deutschen Sportbund geförderten Kader sowie einem rheinland-pfälzischen Sportverein angehören, die Möglichkeit eines mit Training und Wettkampf in Einklang stehenden Studiums für das dritte Einstiegsjahr im Polizeidienst. Die Ausbildung erfolgt seit 2007 in Kooperation mit dem Land Hessen, dem Landessportbund Rheinland-Pfalz, den Olympiastützpunkten und den Sportfachverbänden. Die angehenden Polizeibeamtin-



Marcel Blum

nen und -beamten studieren in Hessen und absolvieren ihre Praktika in Rheinland-Pfalz. Aktuell befinden sich sechs rheinlandpfälzische Sportlerinnen und Sportler im Studium. Diese haben bereits beachtliche Erfolge in den unterschiedlichsten Sportarten vorzuweisen. Wir möchten Ihnen diese Talente an dieser Stelle kurz vorstellen:

Marcel Blum (Wildwasserrennsport) wurde 2020 eingestellt. Im Berichtszeitraum war er Deutscher Meister im Einzelsprint und Deutscher Meister im Mannschaftssprint. Er nahm

im August an den Weltmeisterschaften teil. Lara Maline Latz (Speerwurf), ebenfalls 2020 eingestellt, wurde 2024 Deutsche Hochschulmeisterin. Bea Schultheiß (Stabhochsprung), ebenfalls 2020 eingestellt, wurde im Juni und Januar 2024 Pfalzmeisterin, belegte den 5. Platz in den Hochschulmeisterschaften in Duisburg im Mai 2024 und im Juli 2024 den 4. Platz bei den Süddeutschen Meisterschaften Aktive. Natalie Akofa Weber (Rudern), Einstellungsjahrgang 2021, belegte 2024 den 3. Platz bei den WUC (World University Championships) im gemischten Vierer. Marie Sauerwein (Leichtathletik / Stabhochsprung), Einstel-



Lara Maline Latz

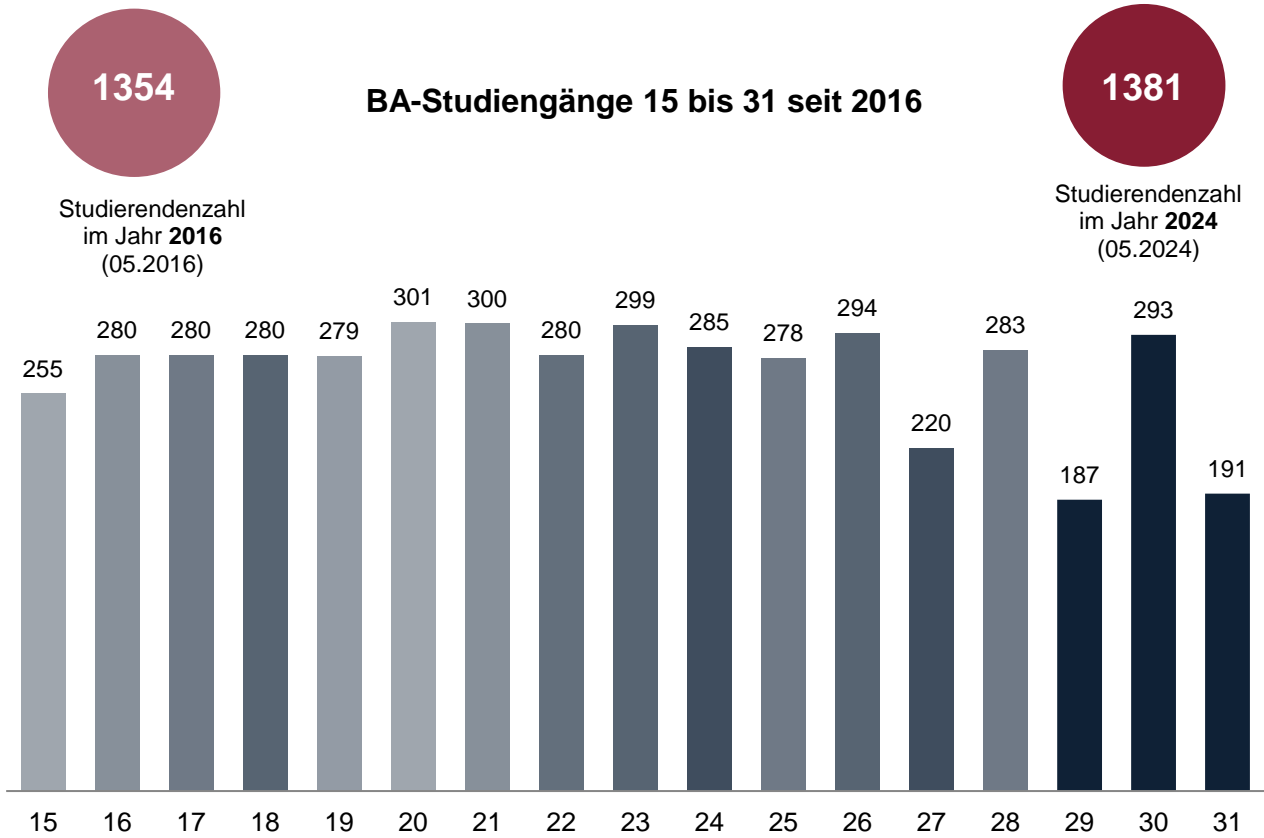
lungsjahrgang 2020, pausierte im Berichtsjahr. Leon Brescher (Radsport Straße), eingestellt im Jahr 2021, war im Berichtszeitraum durch eine Verletzung eingeschränkt.

Studium und Leistungssport zu vereinbaren, erfordert von den Studierenden ein hohes Maß an Herzblut, Organisation und Disziplin. Wir wünschen allen sechs Mitgliedern der Sportfördergruppe den Lohn hochschulischer und sportlicher Erfolge!

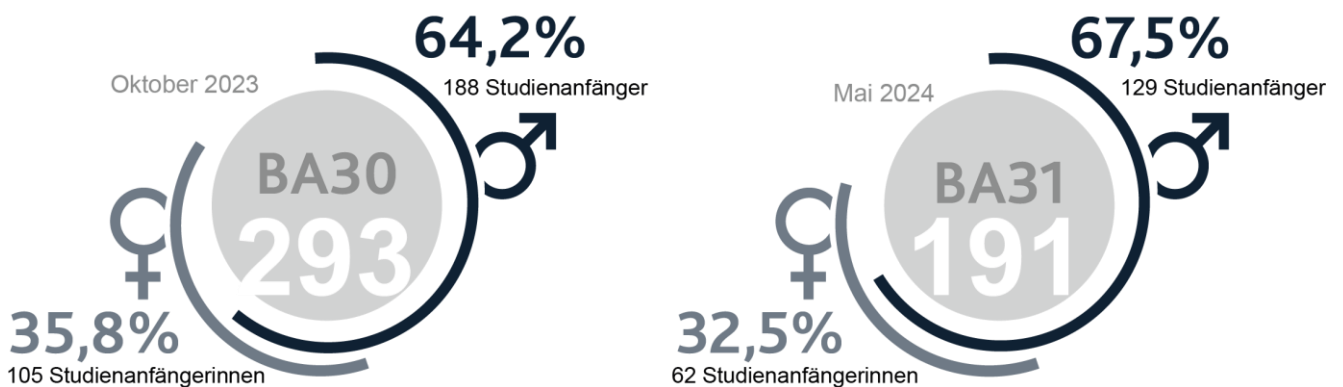


## 10. ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

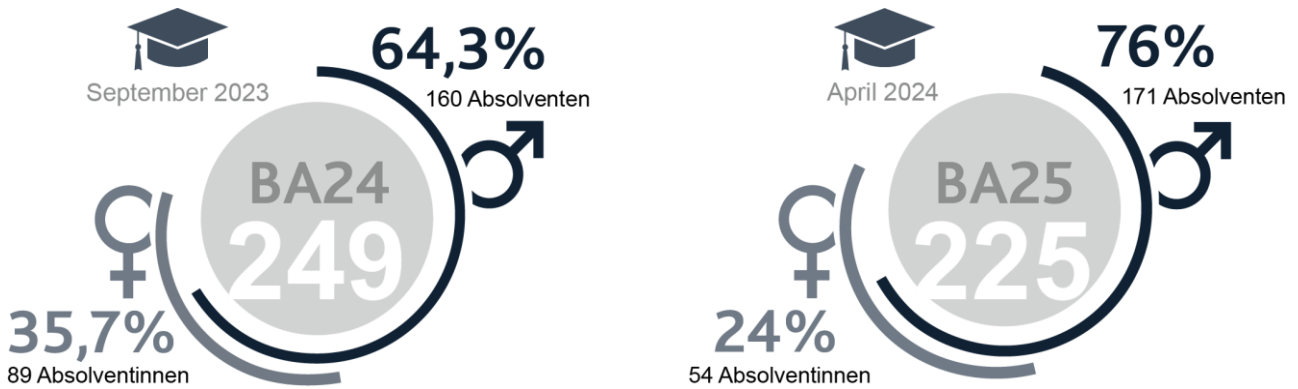
### STUDIARENDEZAHLEN



### STUDIENANFÄNGERINNEN UND -ANFÄNGER IM BERICHTSJAHR

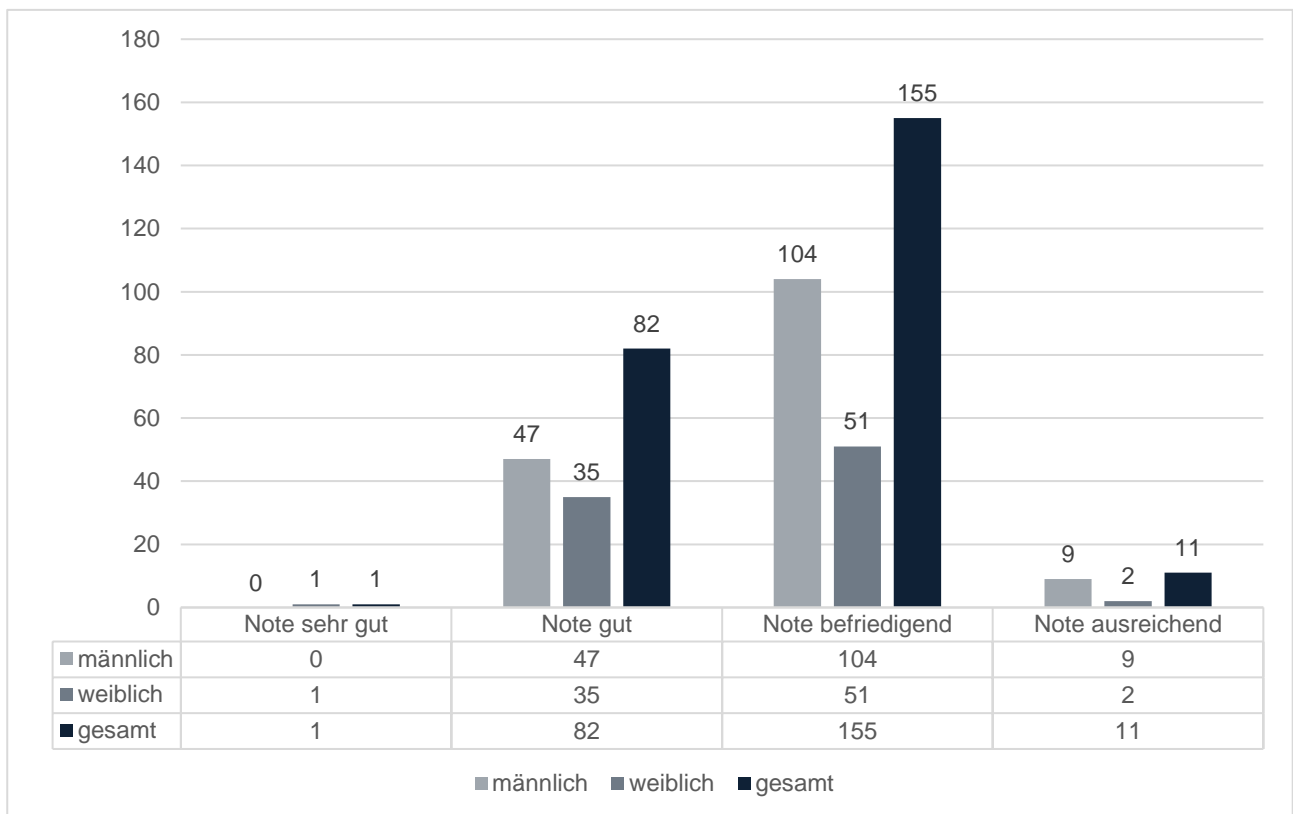


## STUDIENABSOLVENTINNEN UND -ABSOLVENTEN IM BERICHTSJAHR



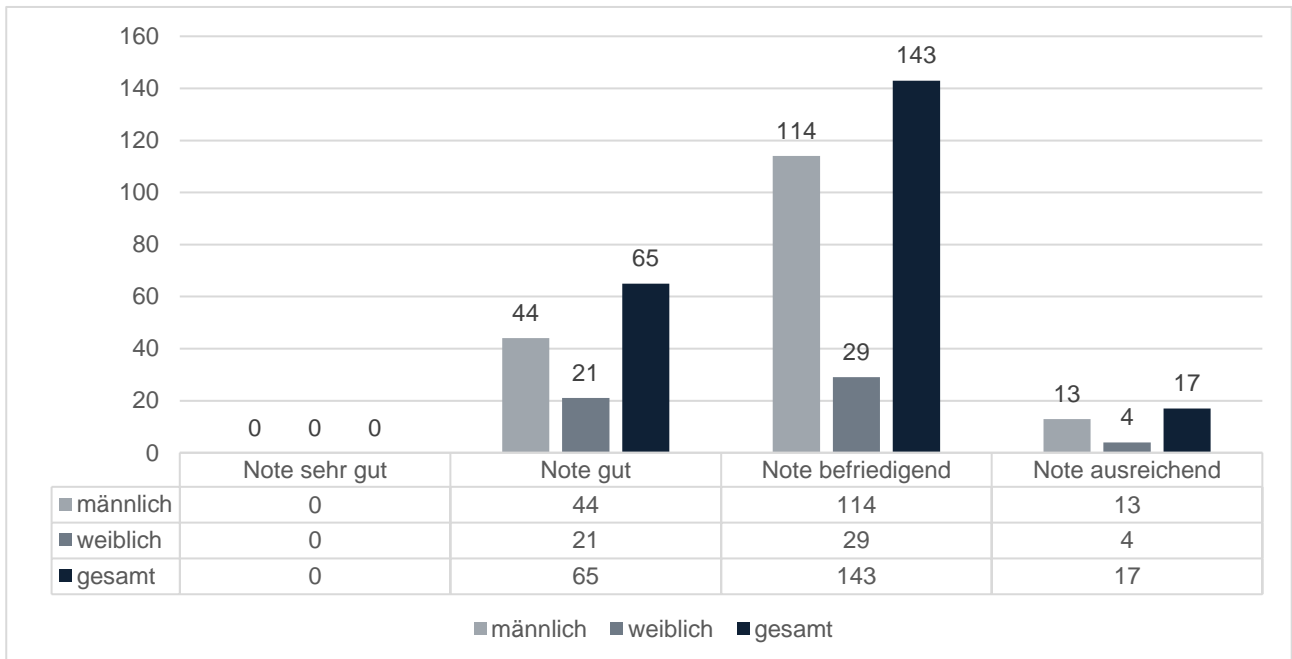
(vorläufige Daten zum: 01.08.2024)

## ABSCHLUSSNOTEN DES 24. BA-STUDIENGANGS



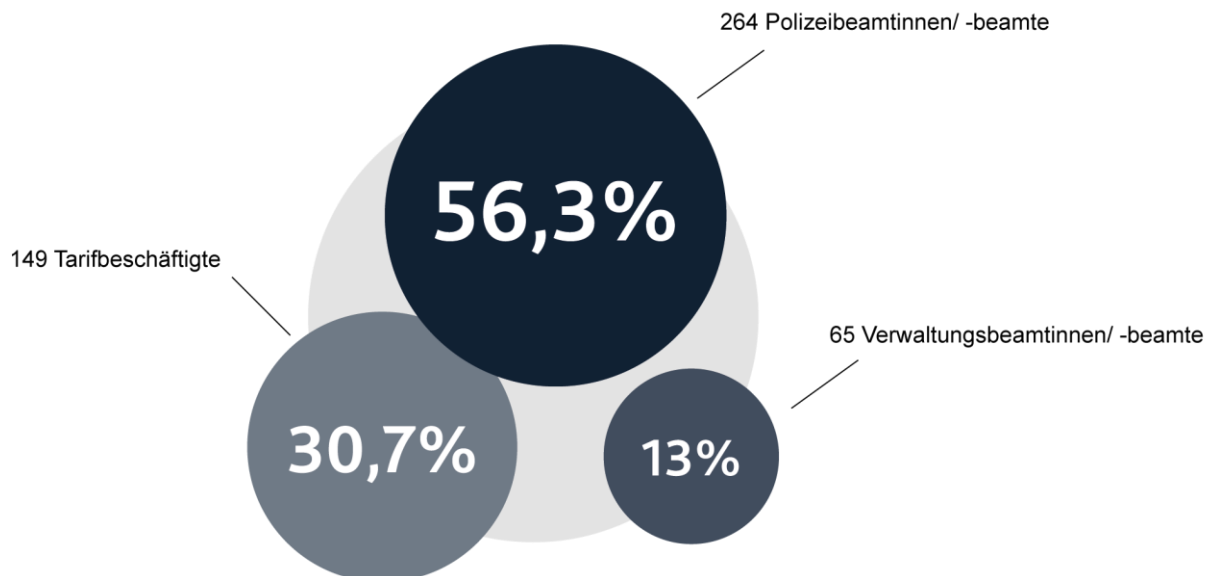
(vorläufige Daten zum: 01.08.2024)

## ABSCHLUSSNOTEN DES 25. BA-STUDIENGANGS

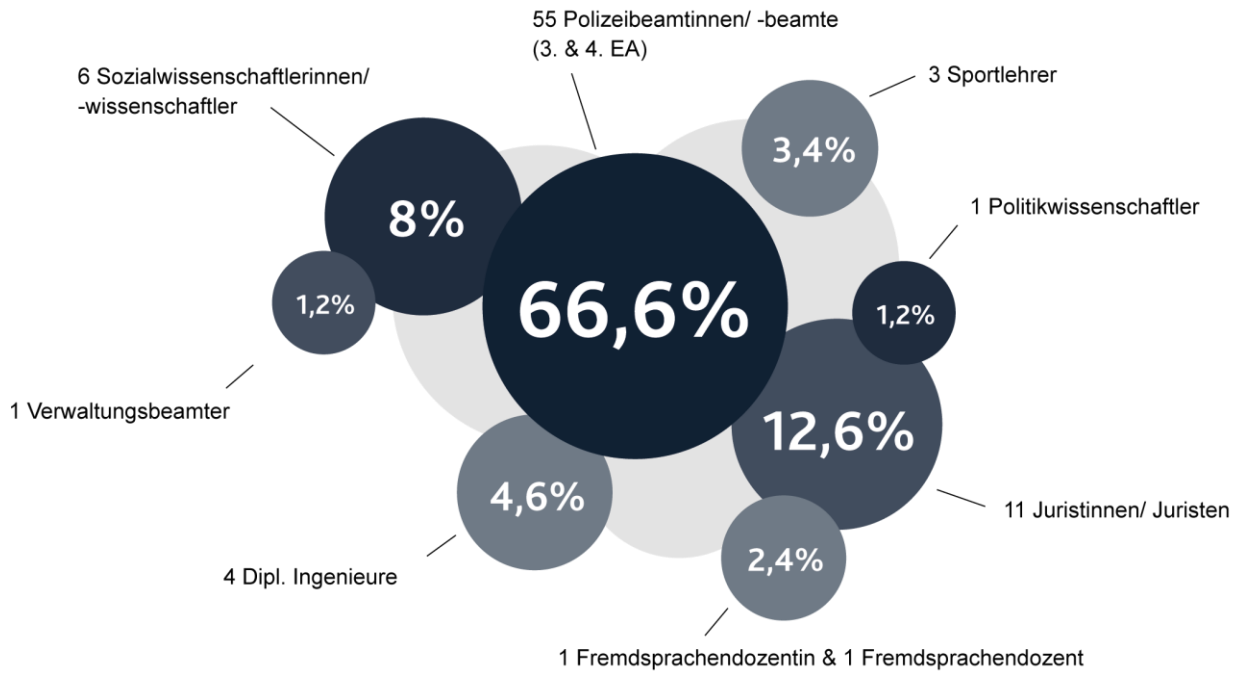


(vorläufige Daten zum: 01.08.2024)

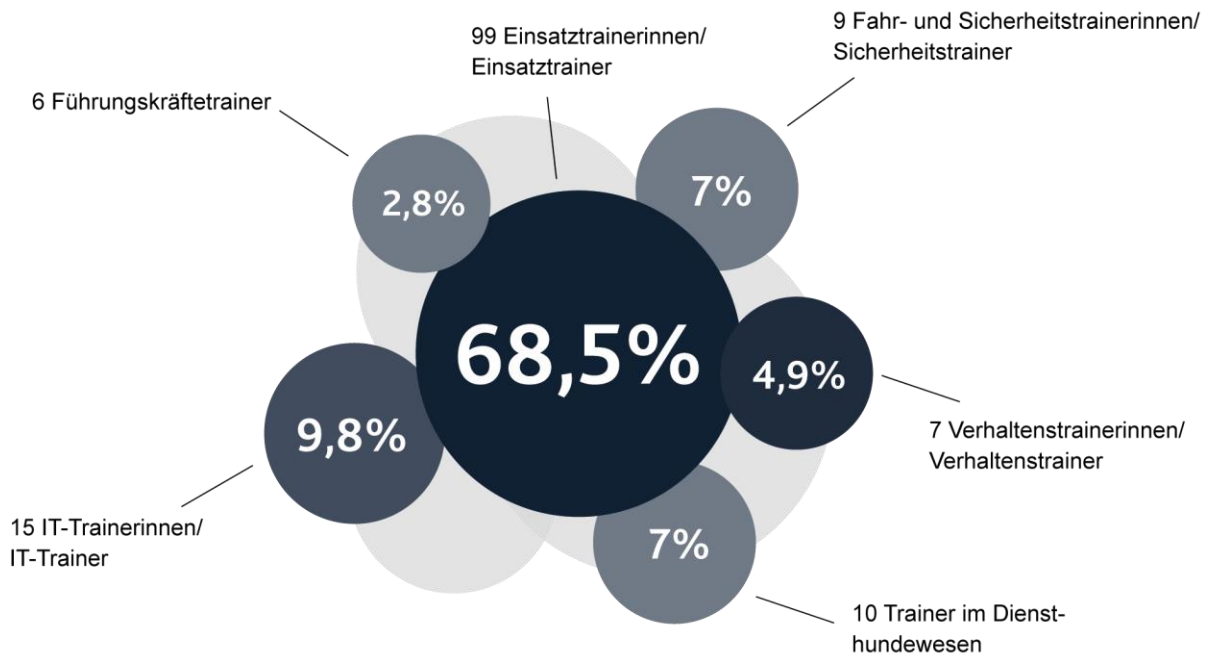
## PERSONALBESTAND DER HDP (STICHTAG: 01.08.2024)



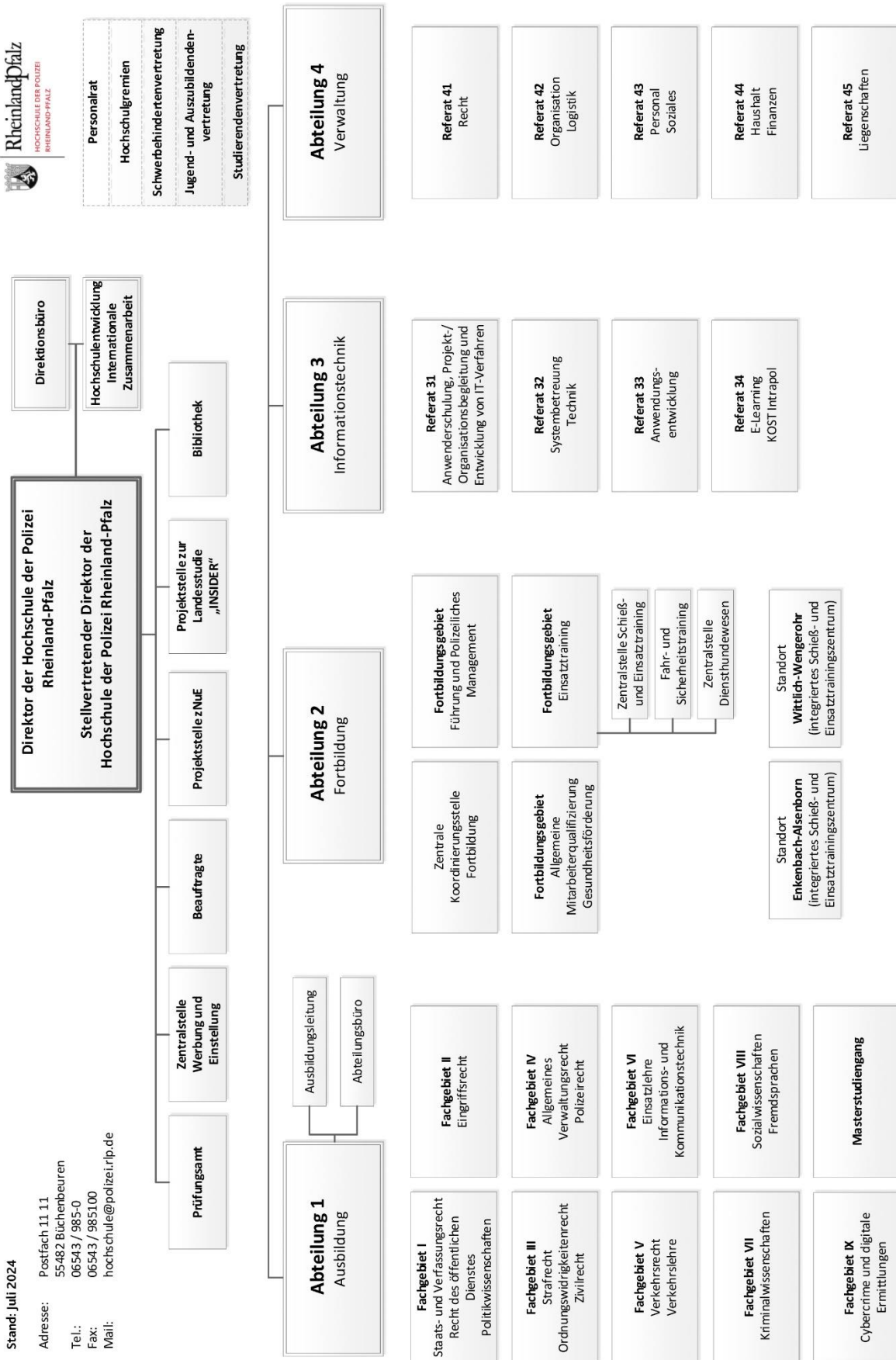
## HAUPTAMTLICHES LEHRPERSONAL (STICHTAG: 01.08.2024)



## TRAINERINNEN UND TRAINER (STICHTAG: 01.08.2024)



# ORGANIGRAMM DER HOCHSCHULE DER POLIZEI RHEINLAND-PFALZ



# IMPRESSUM

## **Herausgeber**

Uwe Lederer  
Direktor der Hochschule der Polizei Rheinland-Pfalz

## **Konzeption und Redaktion**

Sabine Jakobi  
Büro für Hochschulentwicklung und Internationale Zusammenarbeit

Katarzyna Dodgjini  
Büro für Hochschulentwicklung und Internationale Zusammenarbeit

Sonja Rockenbach-Hammen  
Büro für Hochschulentwicklung und Internationale Zusammenarbeit

## **Kontakt**

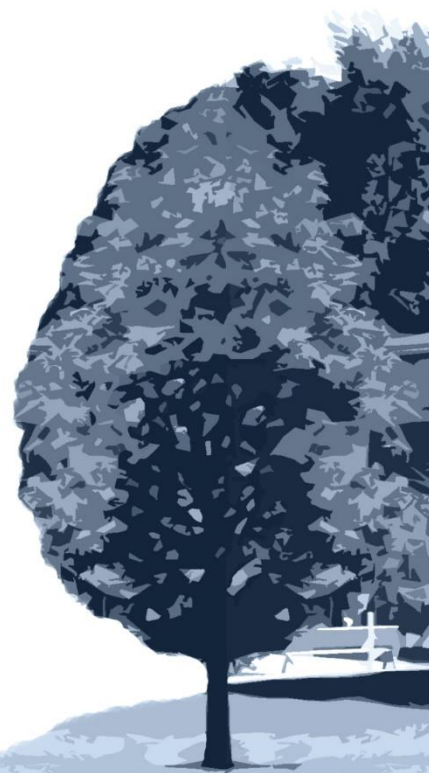
Direktionsbüro der HdP

Postfach 1111  
55482 Hahn-Flughafen  
Telefon 06543 985-106

Mail: [HdP.Leutung@polizei.rlp.de](mailto:HdP.Leutung@polizei.rlp.de)

<https://www.polizei.rlp.de/die-polizei/dienststellen/hochschule-der-polizei-rheinland-pfalz>

Büchenbeuren, August 2024



**Hochschule der Polizei Rheinland-Pfalz**

55483 Büchenbeuren-Scheid

Telefon: 0 65 43 / 985 - 0

E- Mail: [Hochschule@polizei.rlp.de](mailto:Hochschule@polizei.rlp.de)